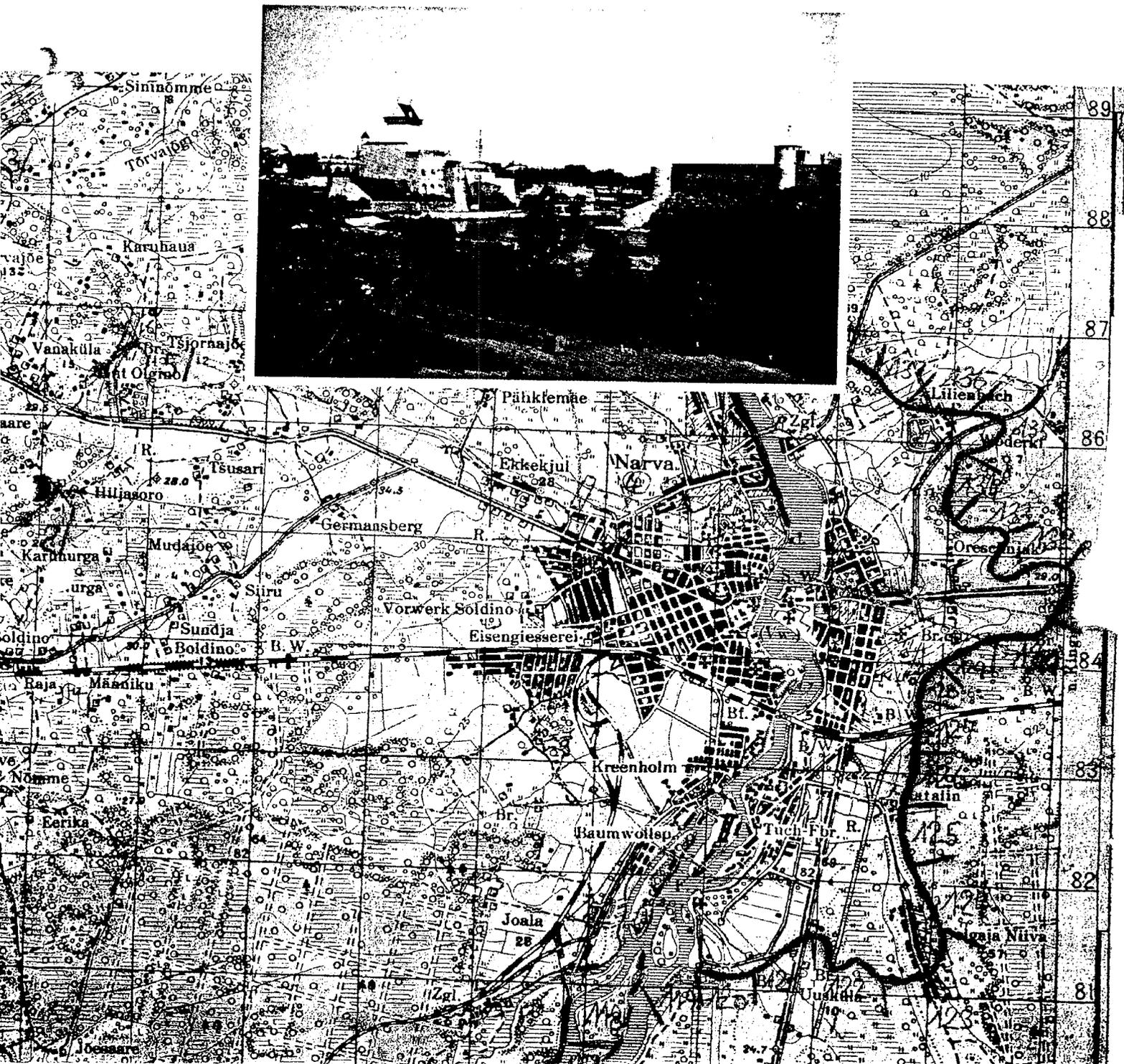
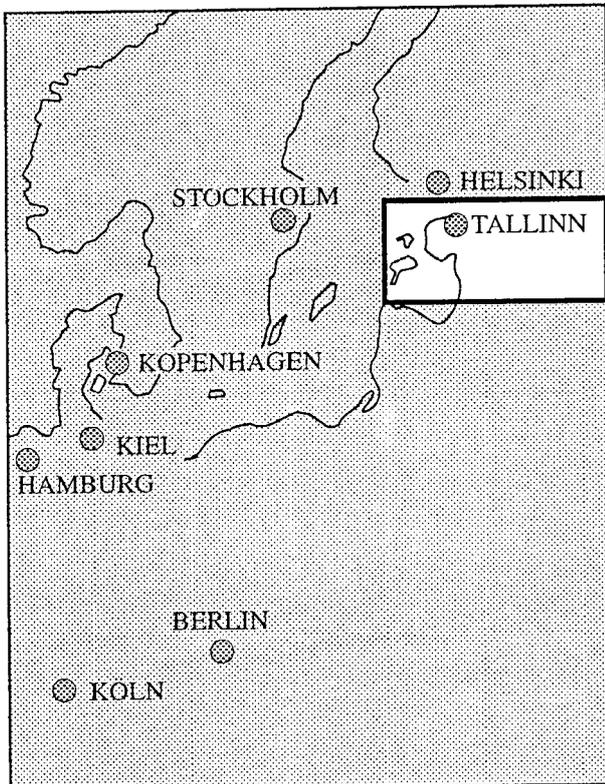


114362

Im Raum Narva 1944...1996



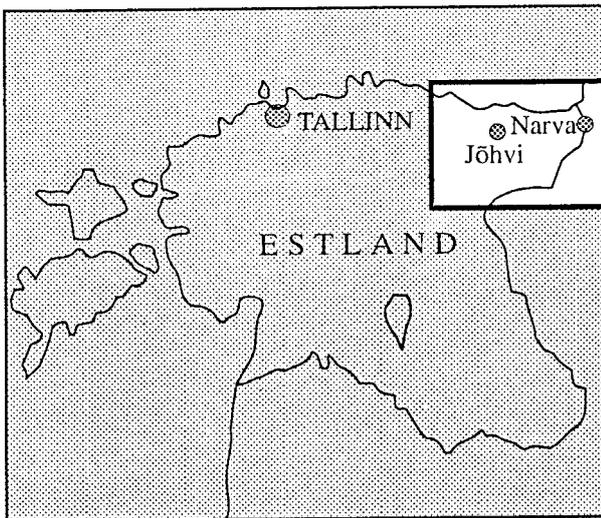


Wie kommen Sie nach Estland?

Berlin - Tallinn			1590 km
Köln - Tallinn			2160 km
Hamburg - Tallinn			1950 km
Kiel - Tallinn			1870 km

Republik Estland Hauptstadt Tallinn
 Fläche: 45 215 km²
 Einwohnerzahl: 1,5 Mio

Wie kommen Sie nach Ida-Virumaa (Ost-Wierland)?



Tallinn - Jõhvi	160 km
Tallinn - Narva	210 km
Ida-Virumaa:	
Kreisverwaltung	Jõhvi
Fläche:	3534 km ²
Einwohnerzahl:	209 000

In Klammern: Ortsnamen in Deutsch

WIRIS
REISEBÜRO
 Jõhvi, Rakverestr. 5a, EE 2045
 Tel. 0037 233 22 306
 Fax 0037 233 70 136
 Information in Tallinn:
 Tel. 00372 6 312 056

NARVA
 Puschkin Str. 3
 EE 2000 Narva
 Tel. 0037 235 60 184
 Fax 0037 235 60 186



IISAKU
 Tartu mnt. 51
 EE 2032 Iisaku
 Tel. 0037 233 93 378



Zum Geleit

Vor 51 Jahren ging der II. Weltkrieg zu Ende, die Kampfhandlungen hatten ca. 55 Millionen Tote gefordert.

Im Raum Narva in Estland dauerten die harten Kämpfe sieben Monate - vom Februar bis September 1944, dort verloren auf beiden Seiten insgesamt ca. 200 000 Soldaten ihr Leben: entweder im Kampf gefallen oder nachher an Verwundungen gestorben.

Auf der deutschen Seite kamen 25-30 000 Männer ums Leben, sie wurden bestattet auf Soldatenfriedhöfen, die in ganz Ida-Virumaa angelegt wurden. Im Laufe der darauffolgenden 50 Jahren sind fast alle Gefallenefriedhöfe verwahrlost, die Friedhofsfläche ist oft bewaldet oder überbaut worden. Der Verein zum Gedächtnis der Kriegsoffer hat 1994-96 die Kriegsgräberstätten in Ida-Virumaa erfaßt und auf Soldatenfriedhöfen Kreuze, Gedenktafeln und Gedenksteine aufgestellt. Wir wissen hier am Ort leider wenig darüber, wer auf diesen Gräberfeldern ruht, denn die namentliche Kennzeichnung der Einzelgräber wäre nur über Berlin und Kassel in dem Maße möglich, wie die Totenlisten dort erhalten sind.

Die vorliegende Broschüre will den Angehörigen der zu jener Zeit im Raum Narva Gefallenen und in der Folgezeit in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen helfen, indem ihnen die erste Information über die möglichen Graborte der Ihrigen erteilt wird und sie zu weiteren Informationsquellen geleitet werden.

Der Verein zum Gedächtnis der Kriegsoffer und der Pastor der St.-Michaelis-Kirche in Jõhvi, Herr Peeter Kaldur haben beschlossen, im Pastorat Jõhvi

Rakvere 6, Postfach 7, EE 2045 Jõhvi,

Estland

Tel. 0037 233 70 013, 0037 233 60 265

Fax 0037 233 22 241

eine Meldestelle zu eröffnen, wo Sie Information erhalten können. Anrufmöglichkeit: im Sommer,

Mai bis September, 4mal monatlich sonnabends von 11 bis 12 Uhr, im Winter, Oktober bis April, an jedem zweiten und vierten Sonnabend des Monats von 11 bis 12 Uhr OEZ.

Die Meldestelle gibt Auskunft:

1. über die Grablageorte und auch Einzelgräber, wenn die dort Bestatteten identifiziert worden sind, was durch die Belegungspläne der Soldatenfriedhöfe in Berlin und Kassel möglich wäre;

2. über die Erholungs- und Übernachtungsmöglichkeiten: Buchungen der Hotelunterkünfte werden aufgenommen, Führungen können vorbestellt werden;

3. über andere Fragen, die Sie haben sollten.

Wenn beliebige Probleme entstehen würden oder Sie Vorschläge haben, teilen Sie uns das über die Stadtverwaltung Jõhvi, Fax 00372 33 70 008 mit.

Ebenso ist der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aktiv geworden. Es wird geplant, den Soldatenfriedhof am Fluß Narva (ca. 20 000 Kriegstote) und den Soldatenfriedhof neben dem Gemeindefriedhof in Jõhvi (ca. 1000 Kriegstote) auszubauen. Es werden Vorbereitungen getroffen, den Soldatenfriedhof in Toila (ca. 5000 Tote) wiederherzurichten. Die Gräber deutscher Kriegsgefangenen in Kukruse und Kohtla-Järve sind neu gestaltet und am 24.08.96 eingeweiht worden. Es wird mit dem Bau des Memorialkomplexes in den Blaubergen begonnen.

Unser Ziel ist, die einmal erlebten Kriegsgreuel in unserem Gedächtnis wieder aufleben zu lassen, damit wir einen neuen großen Krieg bewußt vermeiden können.

Arvo Puu

Stellvertretender Vorsitzender des Vereins zum Gedächtnis der Kriegsoffer in Ida-Virumaa

Jahreszahlen berichten

5500 v.u.Z. Am Narva-Fluß in Joaoru entsteht eine Siedlung der Jäger und Fischer. Der Ort liegt so günstig, daß er im Verlauf der nächsten 1500 Jahre dreimal als Lagerplatz benutzt worden ist. Die vermutlich älteste Totenbestattung in Estland.

600 v.u.Z. Beginn der älteren Eisenzeit, die bis zum 1. Jh.u.Z. dauert. Zunächst kommen nur wenige Gegenstände aus Eisen ins Land. Zu grundlegenden Veränderungen im Leben der Bevölkerung hat das nicht geführt.

1208 u.Z., vermutlich im September. Rigenser, Schwertbrüder, Kaufleute u.a. Deutsche unternehmen einen Kriegszug nach Estland und gelangen bis Otepää. Der Freiheitskampf der Esten im 13. Jh. hat somit begonnen. Die Zahl der einheimischen Bevölkerung in Estland beträgt ca. 150 000. Ackerbau ist in der Wirtschaft vorherrschend, um größere Wallburgen sind stadtähnliche Handelsplätze entstanden.

1217, 21. September. 11 km von Viljandi (Fellin) wird *Madisepäeva lahing*, die größte Feldschlacht des Freiheitskampfes geschlagen. Die Esten werden besiegt, ihr Ältester Lembitu kommt ums Leben. Der Widerstand der estnischen Stämme ist jedoch nicht gebrochen.

1224, Ende August. Die Deutschen belagern Tartu (Dorpat) und nehmen die Wallburg im Sturm. Das estländische Festland ist erobert.

1227, Jan., Febr. Ein großes Christenheer zieht auf die Insel Saaremaa (Ösel). Die Insulaner nehmen die Taufe an. Die Fremdherrschaft in ganz Estland beginnt.

1523. Die lutherische Reformation dringt nach Tallinn.

1558-1561. Russisch-Livländischer Krieg. Der Ordensstaat bricht zusammen.

1632, 30. Juni. Der schwedische König Gustav II. Adolf unterzeichnet im Feldlager vor Nürnberg die Stiftungsurkunde der Universität Tartu, der "Academia Gustaviana".

1700-1721 währt der Nordische Krieg. Die Schlacht um Narva am 19. Nov. 1700 endete mit dem glänzenden Sieg der Schweden unter Führung des Königs Karl XII. Im August 1704 erobert der russische Zar Peter I. mit seinen Truppen die Stadt Narva wieder. Mit dem Friedensvertrag 1721 in Uusikaupunki wurde Estland dem russischen Imperium angeschlossen.

1802, 21. April. Wiedereröffnung der Universität Tartu.

1869, 18.-20. Juni. I. Sängerfest in Tartu.

1870, 24. Okt. Die Baltische Eisenbahn wird in Betrieb genommen.

1884, 23. Mai. Die blau-schwarz-weiße Fahne des Estnischen Studentenvereins (*Eesti Üliõpilaste Selts*) wird in Otepää eingeweiht.

1918, 24. Febr. Ausrufung der selbständigen Estnischen Republik.

1918, 28. Nov. Beginn des Estnischen Freiheitskrieges.

1920, 2. Febr. Friedensschluß der Estnischen Republik mit Sowjetrußland in Tartu.

1920, 15. Juni. Das Grundgesetz der Estnischen Republik wird angenommen. Demnach ist Estland eine parlamentarische, souveräne und demokratische Republik.

1939, 7. Juni. Der estnische und lettische Außenminister schließen in Berlin mit Deutschland einen Nichtangriffspakt.

1939, 23. Aug. Abschluß des Hitler-Stalin-Pakts in Moskau.

1939, 28. Sept. Der estnisch-sowjetische Beistandspakt wird in Moskau abgeschlossen. Der SU werden militärische Basen in Saaremaa, Hiiumaa und Paldiski (Ösel, Dagö, Baltischport) eingeräumt, dort sollen 25 000 Rotarmisten stationiert werden.

1939, 18. Okt. Die ersten baltendeutschen Umsiedler verlassen Tallinn. Die ersten Truppenteile der Roten Armee rücken ins Land ein.

1940, 18. Mai. Das letzte Schiff mit Umsiedlern fährt ab, ca. 17 000 Baltendeutsche sind nun nach Deutschland übersiedelt.

1940, 16. Juni. Das Ultimatum der SU an Estland und Lettland.

1940, 6. Aug. Die Estnische SSR wird in die UdSSR eingegliedert - die Annexion ist vollbracht.

1941, 14. Juni. Erste Massendeportation im Baltikum. Die sowjetischen Unterdrückungsorgane verhaften in Estland ca. 3000 Männer und deren Familienmitglieder - ca. 7000 Frauen, Kinder und alte Leute. Sie wurden nach Sibirien verschleppt. Die meisten kamen dort ums Leben.

1941, 22. Juni. Der Krieg zwischen Deutschland und der SU beginnt.

1941, 7. Juli. Deutsche Vortruppen kommen über die lettisch-estnische Grenze.

1941, 28. Aug. Tallinn wird erobert.

1944, 25. Jan. Die Zivilbevölkerung wird aus Narva evakuiert.

1944, 2. Febr. Die Rote Armee greift die deutschen Stellungen am Fluß Narva an und bildet mehrere Brückenköpfe.

1944, 6. März. Die historische Stadt Narva wird durch sowjetische Luftangriffe völlig zerstört.

1944, 9. März. Durch den sowjetischen Terrorangriff kommen in Tallinn über 500 Menschen um, viele Wohnviertel in der historischen Altstadt werden zerstört.

1944, 27. Juli-10. Aug. Erbitterte Kämpfe in den Blaubergen.

1944, 22. Sept. 10.30 Uhr dringt das 8. Estnische Schützenkorps, eine Einheit der Roten Armee, in Tallinn ein, um 14.00 Uhr ist die Stadt von den sowjetischen Truppen besetzt. 11.45 Uhr versenken sowjetische Bomber auf offener See das deutsche Lazarettschiff "Moero". Von den 3000 Flüchtlingen am Bord werden nur 600 gerettet.

1949, 25.-27. März. Eine neue Massendeportation. 20 702 Menschen werden verschleppt, etwa 3000 finden später in Sibirien den Tod.

1949, März, April. Es werden 2 112 neue Kolchosen gegründet.

1988, 11. Sept. Eine grandiose Massenveranstaltung mit ca. 300 000 Teilnehmer in Tallinn - "Estlands Lied 1988". Es wird die Forderung gestellt, Estlands Selbständigkeit wiederherzustellen.

1989, 17. Febr. Das Präsidium des Obersten Sowjets der ESSR erklärt den 24. Februar zum Tag der Selbständigkeit.

1989, 24. Febr. Am 71. Jahrestag der Estnischen Republik wird die blau-schwarz-weiße Nationalflagge auf dem Langen Hermann in Tallinn gehißt.

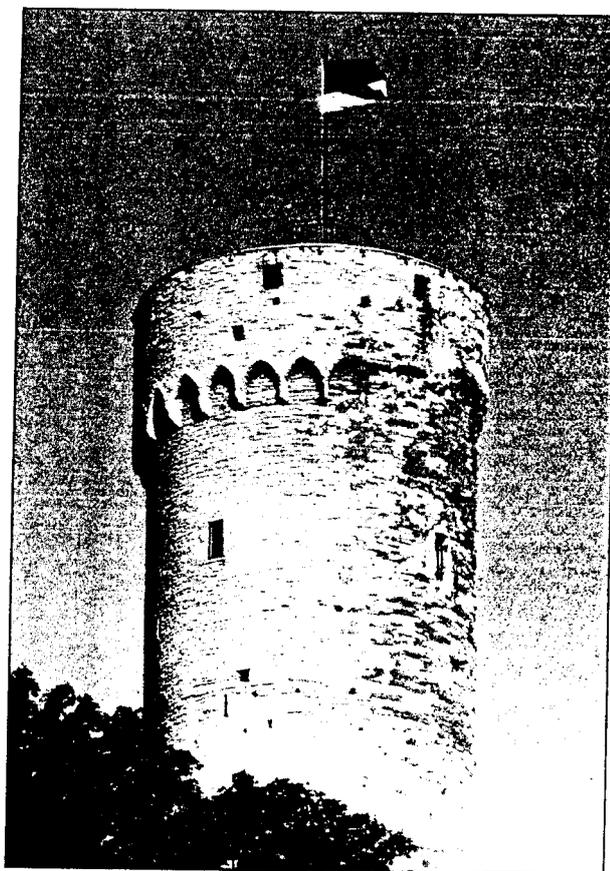
1989, 23. Aug. Am 50. Jahrestag des Hitler-Stalin-Pakts wird die Baltische Kette (Tallinn-Riga-Vilnius) organisiert. Daran beteiligen sich ca. 2 Mio Menschen.

1990, 8. Mai. Der Oberste Sowjet der ESSR führt den Staatsnamen *Eesti Vabariik* (Estnische Republik) wieder ein.

1991, 3. März. Ein Referendum wird durchgeführt. Daran beteiligen sich 82,86% der wahlberechtigten Bürger, 77,83% von ihnen sind für die Wiederherstellung der Souveränität und Unabhängigkeit der Estnischen Republik.

1991, 19. Aug. Putschversuch in der SU. Sowjetische Armeeteile fallen in Estland ein, die Rote Flotte blockiert den Hafen in Tallinn.

1991, 24. Aug. Rußland erkennt die Souveränität Estlands an.



1991, 2. Sept. Die USA stellen die diplomatischen Beziehungen mit den baltischen Staaten wieder her.

1991, 17. Sept. Estland, Lettland und Litauen werden in die UNO aufgenommen.

1992, 20. Juni. In Estland ist die Krone wieder im Umlauf.

1992, 7. Okt. Das Parlament nimmt eine Deklaration an zur Wiederherstellung der konstitutionellen Staatsordnung, die mit der Estnischen Republik 1918-1940 identisch ist.

1993, 10. Sept. Der Papst Johannes Paulus II. in Tallinn zu Besuch.

1993, 16. Dez. Der Bundeskanzler Helmut Kohl erklärt, daß die Teilung der baltischen Staaten zwischen Hitler und Stalin 1939 eines der schmutzigsten Kapitel in der deutschen Geschichte ist. Heute falle Deutschland besondere Verantwortung für die Sicherheit Estlands, Lettlands und Litauens zu.

Quelle: Eesti ajalugu (Estnische Geschichte). Kronoloogia. Koostanud (Hrsg.) Sulev Vahtre.

Photo oben: Die Nationalflagge auf dem Langen Hermann in Tallinn

EUROPÄISCHE ANSICHTEN ÜBER DEUTSCHLAND

Festrede von Lennart Meri,
Staatspräsident Estlands,
anlässlich des 5. Jahrestages
der Deutschen Wiedervereinigung
am 3. Oktober 1995 in Berlin
(Auszug)

Meine Damen und Herren,
die Heimat ist - wie auch das Recht - immer
konkret - oder es gibt sie überhaupt nicht.

Am frühen Morgen des 18. Oktober 1939
begann laut dem erpressten Beistandspakt
zwischen Estland und der Sowjetunion der
Grenzübergang der 25 000 sowjetischen
Soldaten, um sich in den von ihnen
ausgewählten Militärstützpunkten auf dem
estnischen Territorium niederzulassen.

Am späten Abend desselben Tages verließ das
erste Schiff "Utlandshörn" mit den deutsch-
baltischen Umsiedlern den Revaler Hafen.
Etwa 12 000 Estnische Bürger Baltischen
Ursprungs waren gezwungen, sich von ihrer
Heimat Estland loszusagen. Das war eine von
Diktatoren diktierte Option. Knapp zwei
Monate nach dem unheilvollen Handschlag in
Moskau wurde das Deutsch-Baltentum zu
einem der ersten Opfer des Molotow-
Ribbentrop-Paktes. Wie stark das
Heimatgefühl bei den estnischen Deutsch-
Balten eigentlich war, beweist die Tatsache,
daß ein Drittel - etwa 6000 Männer und
Frauen von ihnen - dem Aufruf "Heim ins
Reich" erstmal keine Folge geleistet haben,
jedoch 1941 als Nachumsiedler nach
Deutschland ziehen mußten, kurz vor dem
Ausbruch des Krieges zwischen dem
Deutschen Reich und Sowjetrußland.

Das nach dem Kriege folgende war für die
Sowjetunion nur eine Frage der
"Ausgestaltung". Im Fall Estlands war das

Ausradieren der historischen Rolle der
Deutsch-Balten aus dem Bewußtsein und
Identitätsgefühl der Esten ein Bestandteil der
ideologischen "Ausgestaltung".

Heute können wir mit voller Eindeutigkeit
feststellen, daß dies den totalitären
Gesinnungspolizisten nicht gelungen ist.
Heute können wir wieder mit Verantwortung
und ohne Wohlklang der politischen
Sonntagsreden sagen: Die estnische
Geschichte ist ebenso die Geschichte Europas.
Das Land der Esten war, ist und bleibt
gleichfalls die Heimat der Deutsch-Balten.
Das Deutsch-Baltentum ist für Estland immer
eine kulturelle Brücke und ein geistiges
Bollwerk gewesen. Trotz der massiven
Unterdrückung, trotz aller Diffamierungen
dieser historischen Realität durch das
Jahrzehnte währende kommunistische
Regime, haben sich die estnisch-deutschen
Bindungen über unzählige unsichtbare geistige
Fäden erhalten. Die Konsequenz ist klar und
eindeutig: Estland befindet sich nicht auf dem
Weg "zurück nach Europa", Estland ist seit
langem - und vor allem dank der Deutsch-
Balten - ein in Europa eingebundenes Land,
was als solches wiederentdeckt und Europa
zurückgewonnen werden muß.

Zu den europäischen Grundsätzen gehört
unentbehrlich das Recht auf die Heimat.
Aber nur ein freies und demokratisches Land
ist imstande, dieses Recht zum Leitsatz seines
politischen Verhaltens zu machen.
Das demokratische Estland ist wieder ein
solches Land. Als Präsident Estlands will ich
den heutigen bedeutungsstarken Tag in Berlin
zum Anlaß nehmen und der deutschen
Öffentlichkeit versichern, daß der Freistaat
Estland ein weltoffenes Land ist, wo das Recht
auf die angestammte Heimat ebenso bewahrt
ist wie die sämtlichen Rechte, die eine
conditio humana auch in der Tat menschen-
würdig gestalten. Estland ist und bleibt offen
allen Deutschen, die heute willig sind, von
ihrem Recht auf ihre Heimat Gebrauch zu
machen.

KRIEGSGRÄBER MAHNEN

Mit der Erhaltung aller erreichbaren Gräber der in fremder Erde ruhenden Deutschen, die durch Krieg und Gewalt umkamen, erfüllt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge - wie dies in allen Kulturnationen geschieht - einen humanitären Auftrag.

Kriegsgräber sind Mahnung an die Lebenden, gewissenlose, menschenverachtende Politik, Haß, Unrecht und Gewalt als Ursachen für Krieg zu begreifen und daraus ihre Mitverantwortung zur Erhaltung des Friedens zu erkennen. Das Sterben von Millionen Mitmenschen vieler Nationen im Krieg verpflichtet uns zur Wahrheit und Gerechtigkeit.

Immer wieder löst Gewalt - überall in der Welt - Terror, Bürgerkriege und Kriege aus und bringt über viele Menschen Tod und Leid.

Darum ist es so wichtig, das Vermächtnis zu erfüllen, das die Toten von Krieg und Gewaltherrschaft uns hinterlassen haben: alle Energie aufzuwenden, für Verständigung und Versöhnung und Freundschaft unter den Menschen und damit für den Frieden.

Wir tun dies, indem wir für die Toten des Krieges würdige Kriegsgräberstätten schaffen. Unsere Aufgabe in Westeuropa haben wir erfüllt. Zwischen 1954 und 1975 haben wir für 1,4 Mio deutsche Gefallene zwischen Norwegen und Nordafrika 343 Kriegsgräberstätten errichtet, die wir pflegen. Nach den großen politischen Umwälzungen und dem Ende des Kommunismus in Osteuropa stehen wir nun vor der fast unlösbaren Aufgabe, die Gräber der dort gefallenen deutschen Soldaten zu suchen und zentrale Friedhöfe für sie anzulegen.

Wir haben begonnen. Die Regierungen helfen uns. Immer mehr Menschen begreifen auch dort, daß Humanität uns bewegt, diese Arbeit zu tun. Immer mehr unterstützen uns. So wie in Estland die Mitarbeiter der Staatlichen Denkmalpflege und die Kriegsgräberfürsorge.

Aber es sind 3 Mio Gefallene, deren Gräber wir in Osteuropa suchen. Allein in der ehemaligen Sowjetunion 2,2 Mio an 118 000 Orten! Wir haben nicht viel Zeit. Noch höchstens 10 Jahre und wir finden keine Zeugen mehr, die uns helfen können.

Wir müssen die größten Anstrengungen unternehmen. Und wir brauchen neben der Hilfe der verantwortlichen Politiker die aller Menschen guten Willens!



*Hans-Otto Weber
Präsident des Volksbundes der Deutscher
Kriegsgräberfürsorge*

Kassel, 05.06.1996

Erinnerungen eines Kriegsberichterstatters

Seit vielen Jahrhunderten liegt die Stadt Narva an der Grenze zwischen Ost und West und ist ebensolange immer wieder Schauplatz bitterer Kämpfe gewesen. So war es im Livländischen Krieg 1558-1583, als ein russisches Heer 1558 Narva eroberte, 1581 die Stadt aber den Schweden übergeben mußte. So war es 1700 und 1704 im Nordischen Krieg, und zur Zeit des Freiheitskrieges.

Auch in dem letzten großen Krieg wurden 1941 und 1944 in dieser Gegend Schlachten geschlagen. Tatsache ist, daß die Stadt im Kriegssommer 1941 relativ unbeschädigt blieb, aber im Jahr 1944 tobten in Narva und Umgebung siebeneinhalb Monate lang harte Kämpfe. Wenn man in Betracht zieht, daß die zerstörerische Kraft dieses Krieges vielfach stärker war als in vergangenen Zeiten, kann man ermessen, daß die Kämpfe im Jahre 1944 die schwersten waren, die die alten Stadtfestungen Hermannsburg und Ivangorod je gesehen haben.

Im Januar 1944 erzielte die Rote Armee bei Leningrad und an der Volchov-Front Einbrüche

und drang schnell in Richtung Narva und Pihkva (Pleskau) vor, konnte die deutschen Truppenteile jedoch nicht einkesseln. Ihr Ziel war, von Narva aus weiter bis Rakvere (Wesenberg) und von Pihkva aus bis Pärnu (Pernau) vorzustoßen. Wenn sie ihren Plan hätte realisieren können, wäre Estland schon im Februar 1944 dem Feind in die Hände gefallen. Die Bevölkerung von Narva wurde in den letzten Januartagen evakuiert. Die deutschen Truppen, die nach Narva kamen, hatten - mit wenigen Ausnahmen - viel von ihrer Kampffähigkeit eingebüßt. Nur das III. Germanische Panzerkorps, dem Freiwillige aus vielen Ländern angehörten, zog sich geordnet zurück und errichtete in der Umgebung von Ivangorod einen starken Brückenkopf. Es gelang der Roten Armee nördlich des Narva-Flusses und im Raum von Krivasoo Brückenköpfe zu bilden, die als Ausgangspositionen für die nächstfolgenden Angriffe dienen sollten.

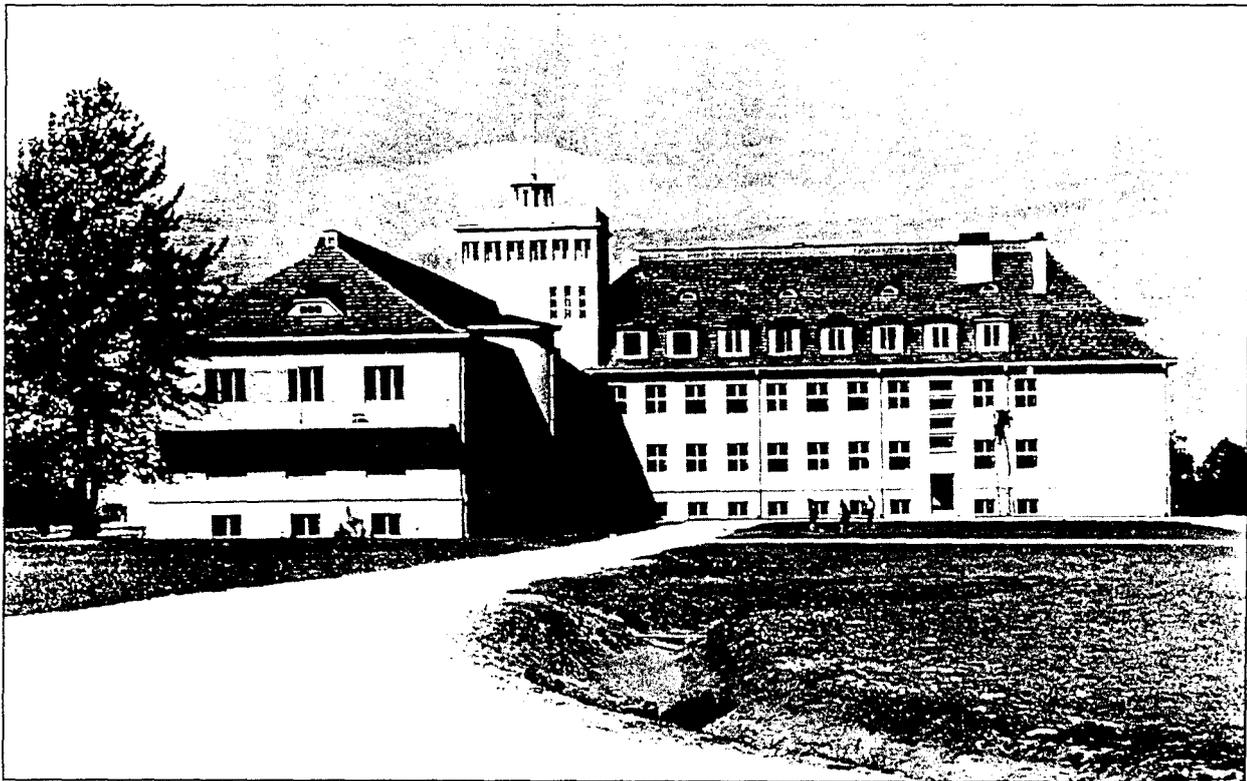
In den letzten Januartagen 1944 wurden in Estland über 40 000 wehrpflichtige Männer einberufen. Das Oberkommando der Wehrmacht beschloß, alle estnischen Kampfeinheiten von anderen Frontabschnitten abzuziehen und an die Narva-Front zu bringen: die 20. Estnische Division und die Estnischen Ostbatallione. Auch fanden die Deutschen die Möglichkeit, mehrere Divisionen vor Narva einzusetzen.



Im Februar und März entbrannten heftige Kämpfe, in deren Verlauf die deutschen Streitkräfte zusammen mit den estnischen Kampfeinheiten die Brückenköpfe nördlich von Narva am Narvafluß liquidierten und den Brückenkopf des Feindes in Krivasoo abriegelten. Die erbitterten Kämpfe an der Narva-Front wurden dadurch örtlich begrenzt. Durch das weitere Kriegsgeschehen, und zwar durch den gelungenen Einbruch der Roten Armee nach Karelien und in Weißrußland waren die Deutschen gezwungen, mehrere Divisionen von der Narva-Front abzuziehen und die Stadt Narva zu räumen. Nun entbrannten in Sinimäed (Blauberge) die heftigsten Schlachten, die je auf Estlands Boden geschlagen worden sind. Das vorher erwähnte Korps der europäischen Freiwilligen und die estnischen Kampfeinheiten leisteten hier etwa zehn Tage den überlegenen Kräften des Feindes hartnäckigen bewaffneten Widerstand. Die ganze Zeit waren die Blauberge von Rauch- und Staubwolken verhüllt, Explosionen schleuderten Erdklumpen in die Luft, ständig kreisten die Flugzeuge beider Gegner über dem Schlachtfeld, die uralten Bäume in der Landschaft wurden durch die Treffer zersplittert - doch konnten die vielen sowjetischen Divisionen hier keinen Einbruch in die gegnerische Stellung erzwingen. Soldaten fielen auf beiden Seiten, die legendären estnischen Offiziere Major Sooden

und Oberleutnant Ruut kamen ums Leben, ebenso vier Regimentschefs des Panzerkorps. Die Bataillone schrumpften zahlenmäßig zu Abteilungen zusammen, aber sie hielten stand. Die Kämpfe dauerten vom 25. Juli bis 10. August. Dann beschloß das sowjetische Kommando der Leningrader Front, die Offensive wegen starker Verluste einzustellen. Im Süden, und zwar bei Tartu (Dorpat) und in Lettland, war den sowjetischen Streitkräften der Durchbruch gelungen und das deutsche Oberkommando beschloß, Estland dem Feind zu überlassen. Die estnischen Kampfeinheiten allein wären auf keinen Fall imstande gewesen, die Front zu halten. Also war der Krieg auf dem estnischen Festland zu Ende. Da der Feind vor Narva über ein halbes Jahr aufgehalten worden war, ergab sich daraus für mehr als 80 000 Esten eine Möglichkeit, Estland zu verlassen. Es gelang ihnen, in ihren neuen Aufenthaltsorten im Ausland eine starke politisch-kulturelle Bewegung zu gründen, die der ganzen Welt den Willen des estnischen Volkes verkündete, als selbständiger Staat zu existieren. So trugen sie zur Befreiung des okkupierten Estland bei. Das war der aufopferungsvolle Kampf der estnischen Jugend in der damals so hoffnungslosen Situation.

Karl Gailit



Kampfeinheiten im Raum Narva von Februar bis August 1944

	15.02.	1.03.	1.04.	1.05.	1.06.	1.07.	1.08.	1.09.	17.09.
Brig. Nederland									
Div. Nordland									
20. Estnische Div.									
Div. Feldherrnhalle									
214. Div.									
58. Div.									
61. Div.									
170. Div.									
225. Div.									
227. Div.									
122. Div.									
11. Div.									
285. Div.									
Div. z.b.V. 300									
K.Gr. Wallonien									
Btl. Langemarck									

Armeeabteilung "Narva." 23.02.1944 bis 03.07.1944 General der Infanterie Johannes Frießner (*22.03.1892/†26.06.1971), bis 25.09.1944 General der Infanterie Anton Grasser.

III. Germanisches Panzerkorps. 15.04.1943 bis 27.01.1945 Gen.Oberst und Obergruppenführer Felix Steiner (*23.05.1896/†12.05.1966). Am 10.08.1944 - 86.Verleihung des Eichenlaubs mit Schwerter zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.
XXVI. Armeekorps. 01.01.1944 bis 15.02.1944 General der Infanterie Martin Grase, bis 11.05.1944 General der Infanterie Anton Grasser, 15.06.1944 bis 03.07.1944 General der Infanterie Anton Grasser.

XXXXIII. Armeekorps. 25.03.1944 bis 03.09.1944 General der Infanterie Ehrenfried-Oskar Boege (*11.11.1889/†31.12.1965).

11. Division "Nordland." 22.10.1943 bis 27.7.1944 Gen.Major Friedrich Scholz.

4. Brigade "Nederland." Oktober 1943 bis Januar 1945 Gen.Major Jürgen Wagner.

Panzergranadier-Division "Feldherrnhalle." 13.02.1944 bis 03.04.1944 Oberst Albert Henze, bis 08.07.1944 Gen.Major Friedrich-Karl von Steinkeller.

20. Estnische Freiwilligen-Division. Gen.Major Franz Augsberger.

11. Infanterie-Division. 07.09.1943 bis 01.04.1944 Gen.Leutnant Karl Burdach; bis 18.11.1944 Gen.Leutnant Helmuth Reymann.

58. Infanterie-Division. 15.09.1943 bis 13.04.1945 Gen.Major Curt Siewert.

61. Infanterie-Division. 05.05.1943 bis 11.12.1944 Gen.Major Hero Breusing.

170. Infanterie-Division. 16.02.1944 bis 10.05.1944 Gen.Major Siegfried Hass, bis Juli 1944 Oberst Franz-Eccard von Bentivegni.

207. Sicherungs-Division. 31.12.1942 bis 28.04.1944 Gen.Leutnant Erich Hofmann, bis 17.09.1944 Gen.Major Bogislav Graf von Schwerin.

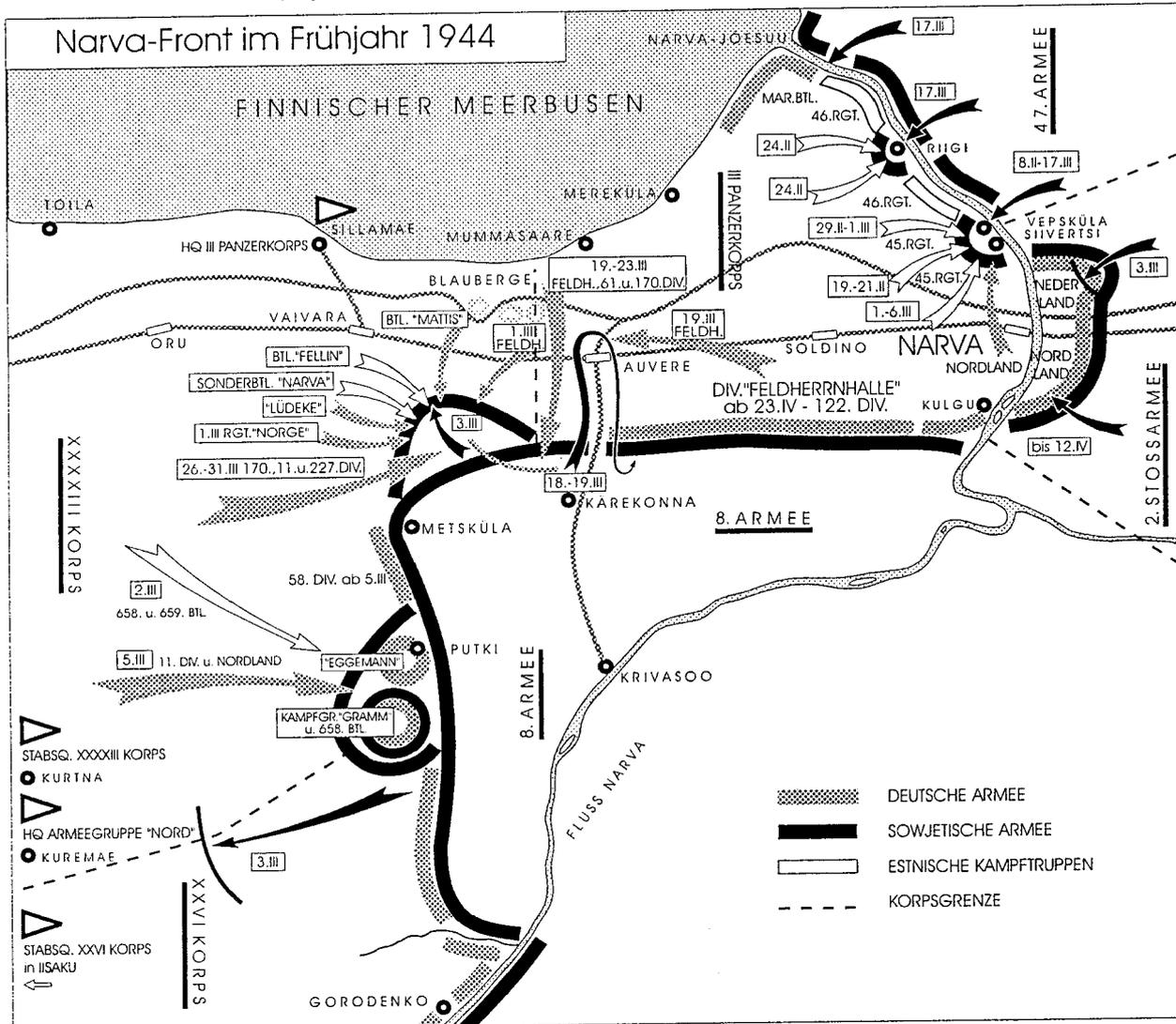
214. Infanterie-Division. 15.02.1944 bis 05.04.1944 Gen.Leutnant Max Horn, bis Januar 1945 Gen.Leutnant Harry von Kirchbach.

225. Infanterie-Division. 20.09.1942 bis Kriegsende Gen.Leutnant Ernst Risse.

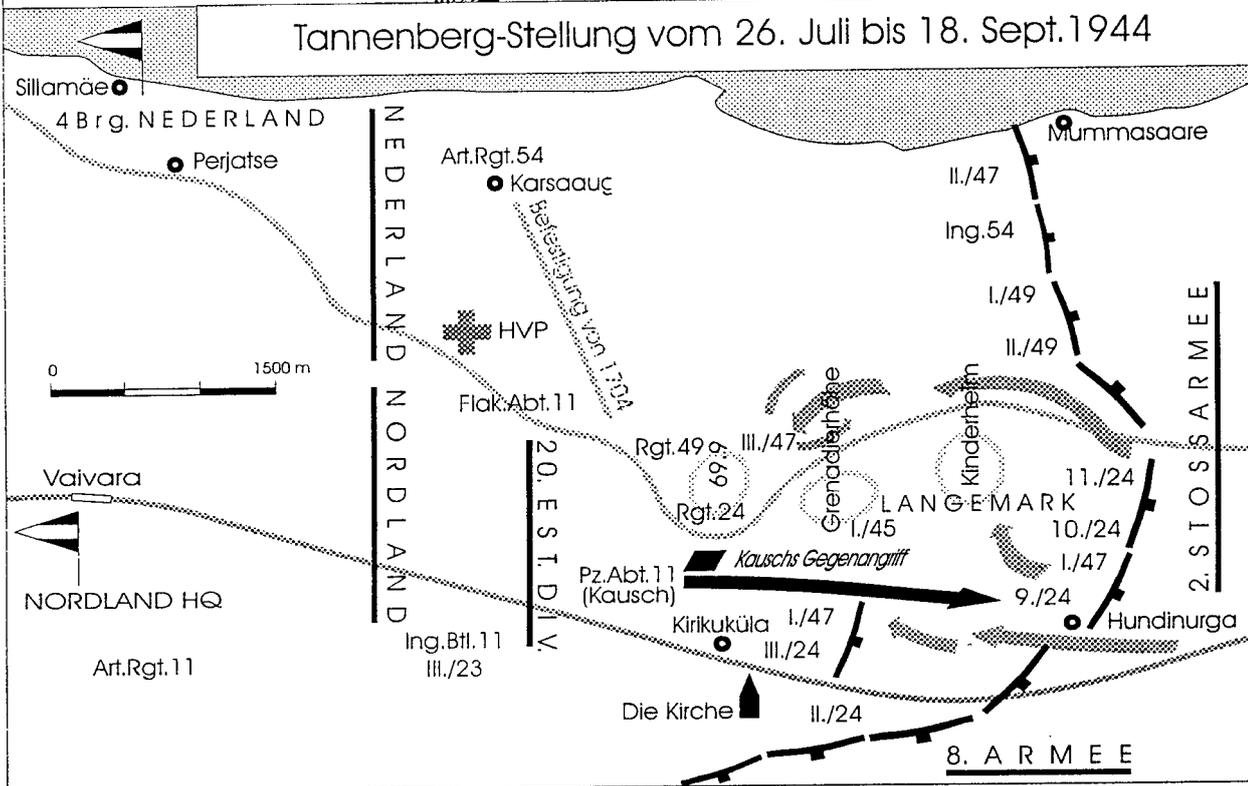
227. Infanterie-Division. 07.06.1943 bis Mai 1944 Gen.Leutnant Wilhelm Berlin (*28.04.1889/†15.09.1987), bis März 1945 Gen.Major Maximilian Wengler.

5. Freiwilligen-Sturmbrigade "Wallonien." 22.10.1943 bis 18.10.1944 Oberst Léon Degrelle (*15.06.1906).

Narva-Front im Frühjahr 1944



Tannenberg-Stellung vom 26. Juli bis 18. Sept. 1944



24. Juli 1944 bei Auvère

Im Januar 1944 befreite die Sowjetarmee Leningrad von der Blockade und ging zum Angriff in westliche Richtung über. Es wurde zum Ziel gesetzt, an den Fluß Narva zu kommen, den Fluß zu überschreiten und die Stadt Narva einzunehmen. Die sowjetischen Truppen erreichten wohl den Narva-Fluß, aber es gelang ihnen nicht die Stadt zu erobern, nicht einmal den Fluß zu überschreiten. Das einzige, was ihnen gelang, war, einen Brückenkopf am linken Flußufer südlich von Narva und der Narva-Tallinner Eisenbahnlinie zu bauen.

Die hartnäckigen und verlustreichen Kämpfe um die Stadt Narva hatten aber nicht den gewünschten Erfolg - trotz aller Anstrengungen!

Das sowjetische Kommando beschloß danach den Gegner anzugreifen und aus dem Brückenkopf in westliche Richtung parallel zur Eisenbahn vorzugehen. Nach und nach drangen die sowjetischen Truppenteile in die deutschen Verteidigungsstellungen ein, bis sie im Juli 1944 die Linie Auvère-Vaivara-Sirgala erreichten. Der Kommandeur der sowjetischen 8.Armee F. N. Starikov beschloß, die gegnerische Verteidigung zwischen Auvère und Sirgala in einem 13-14 km breiten Abschnitt zu durchbrechen. Den Schützen-Korps No 117, 122, 124 wurde die Aufgabe gestellt, den stark befestigten Stützpunkt des Gegners in den Blaubergen einzunehmen, an den Finnischen Meerbusen vorzudringen und so die deutsche Heeresgruppe im Raum Narva einzukesseln.

Am 24. Juli 1944 begann die sowjetische 8.Armee frühmorgens die geplante Operation: im Frontabschnitt Auvère-Sirgala setzte Artilleriefeuer ein. Zwei Stunden lang wurden die feindlichen Befestigungen beschossen; 1648 Geschütze und Granatwerfer waren eingesetzt. In diesen zwei Stunden wurden etwa 2000 Tonnen Munition abgefeuert. Sowjetische Flugzeuge flogen zu festgesetzter Zeit heran und warfen Bomben auf die Positionen der Fernkampfgeschütze, auf die Stäbe, Lager und Kampfeinheiten des Gegners in und um Soldino, Auvère, Kirikuküla. Von Artillerie und Bombenflugzeugen gedeckt, liefen die ersten Staffeln der Divisionen dieser drei Schützen-Korps Sturm auf die feindlichen Stellungen.



*Gen. Major F. N. Starikov,
Kommandeur der 8.Armee*

Trotz des verbissenen Widerstandes des Gegners setzten die sowjetischen Truppenteile ihre Offensive fort, indem sie versuchten, in heftigen Kämpfen die tiefgegliederte Verteidigungslinie der deutschen Truppeneinheiten zu durchbrechen. Die deutschen Generale durchschauten die Absicht des sowjetischen Kommandos, konzentrierten schnell ihre Kräfte gegen die Artillerie der 8.Armee und führten neue Reserven in die Schlacht. Am Nachmittag desselben Tages waren schon etwa 50 Geschütz- und Granatwerfer-Batterien gegen die sowjetischen Truppen eingesetzt - die deutsche Wehrmacht knauserte nicht mit Munition!

An diesem Tag wurden mehr als 20 000 Geschosse und Minen abgeschossen. An diesem ersten Kampftag kamen in der Schlacht bis zu 3000 deutsche Soldaten ums Leben. Aber trotz dieser schweren Verluste setzten die Deutschen ihre Gegenangriffe fort.

Die sowjetischen Truppen erlitten auch ihrerseits schwere Verluste, als sie versuchten, die stark befestigten Stellungen des Feindes im Sturm zu nehmen. Während der Kampfhandlungen verloren die Angehörigen der 8.Armee an diesem Tag 814 Mann als Tote. Mehr als 2500 Mann wurden verwundet. Auch bei anbrechender Nacht wurde der Kampf fortgesetzt.

*Ein Stabsoffizier der sowjetischen 8.Armee,
Major, der den Krieg auf estnischem Boden von
Narva bis Sõrve mitgemacht hat*

Ein Soldat denkt an die Vergangenheit zurück...

Im Sommer 1944 war die Lage für die deutsche Wehrmacht an allen Fronten kritisch geworden. Aus Finnland wurden erhebliche sowjetische Truppenkräfte an die Narva-Front geworfen. Es wurde ein großangelegter Schlag gegen die deutschen Armeeabteilungen im Raum Narva geplant, die Absicht war, in die deutsche Ostfront einzubrechen. Nordwärts von Narva stand die 2.Stoßarmee der Sowjets mit 75 000 Mann und vor den Verteidigungsstellungen in Auvere die 8.Armee, 93 000 Mann stark.

Anfang Juli wurden 5 Divisionen u.a. Armeeabteilungen von der Narva-Front abgezogen. Die Absicht war, die Frontlinie wesentlich zu verkürzen, in dem die Truppenteile in die Tannenberg-Stellung zurückgezogen werden sollten. Das Kernstück der Verteidigungsstellung bildeten die Blaugerge. Die Vorbereitungen der Russen zum Großangriff auf Auvere konnte man nicht übersehen.

Der Kommandierende General des III. Panzerkorps F. Steiner besetzte die Stelle des wahrscheinlichen russischen Durchbruchs in der Verteidigungsstellung mit der 3000 Mann starken Estnischen Division unter Major Riipalus Führung. In der Nacht auf den 24. Juli wandte sich der Korpsgeneral Felix Steiner an die Soldaten und sagte unter anderem:

„Daß ich für diese Operation das 45. Regiment und das Bataillon Narva gewählt habe, soll Euer Pflichtgefühl und Euren Kampfwillen nur noch stärken. Ihr könnt in den bevorstehenden Kämpfen mit jeglicher Hilfe und Rat von mir rechnen. Soldaten des 45. Regiments und des Bataillons Narva! Vielleicht schon morgen blicken alle Soldaten im Raum Narva auf Auvere und wünschen Euch Kampfkraft, vielleicht schon morgen werden in vielen estnischen Familien die Hände gefaltet, um den Allmächtigen Gott um Euer Wohlbefinden anzubeten. Haltet stand und behauptet das Feld, denn Gerechtigkeit und Gott sind mit Euch!

Am 24. Juli um 3 Uhr frühmorgens trommelte die russische Artillerie auf die deutschen und estnischen Stellungen los. In den nächsten drei Stunden haben die Sowjets 80 000 Artillerie-



General der WaffenSS F. Steiner

geschosse abgefeuert, was durchschnittlich 27 Geschosse auf jeden feindlichen Kämpfer ausmacht. Dann folgten die sowjetischen Kampfflugzeuge in Wellen nacheinander, die deutschen und die estnischen Stellungen wurden mit Bomben und Bordwaffen angegriffen. Durch Panzer unterstützt, erzielten die starken sowjetischen Infanteriekräfte Einbrüche in die Verteidigungsstellungen, die aber dank der eingesetzten "Panther" und "Tiger" und unter Nebelwerferbeschuß bereinigt werden konnten. Bis zum Abend war die Stellungsfrente wiederhergestellt, obgleich unter schwerem Verlust an Menschen, der 100 Tote und 300 Verwundete betrug. Am Abend wurde eine Funkmeldung abgefangen, in der der Gegner rapportierte, daß er an diesem Tag 80% seiner Truppenstärke eingebüßt hatte. Die 8.Armee konnte also ihren Kampfauftrag nicht erfüllen: einen Durchbruch erzielen, an die Rollbahn Tallinn-Narva kommen und sich an die 2.Stoßarmee anschließen, die zur gleichen Zeit den Fluß nordwärts der Stadt Narva bei Riigiküla angegriffen hatte. Den deutschen Truppen gelang es, sich in schweren Kämpfen in die Tannenberg-Stellung in den Blaugergen zurückzuziehen. Im Herbst 1944 wurde H. Riipalu für die sachkundige Führung in der Schlacht bei Auvere mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet und zum Oberstleutnant befördert.

*Johannes Siitan
45.Reg. 2.Bat. Er wurde am 25.07.1944 in der Schlacht Auvere verwundet.*

Bedrückende Erlebnisse eines Kindes,

geboren am Anfang des Großen Krieges im Lande von tausend Machthabern in der Stadt Narva. Jeder Mensch hat seine Kindheitserinnerungen und kann mit Gewißheit behaupten: eben das habe ich selbst erlebt, das weiß ich nicht vom Hörensagen! Ich bin 1939 im Sternbild Widder geboren, unser Planet ist der Mars und die Farbe der Widder soll purpurrot sein... Ich habe dieses herrliche Rot im Frühjahr 1944 nicht weit von den Blaubergen das erste Mal bewußt erlebt.

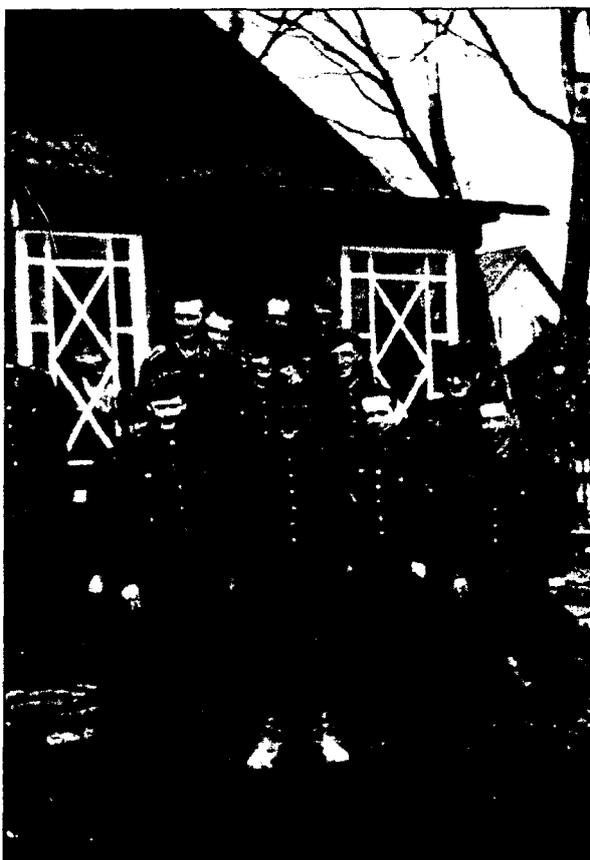
Es geschah folgendermaßen. Wir flüchteten vor der herannahenden Ostfront nach Westen. Die Mutter saß mit mir im PKW eines deutschen Wehrmachtsoffiziers. Der Wagen war mit einem Strick an einem Militärlastkraftwagen befestigt. Benzin war im Dritten Reich schon knapp geworden! Der LKW wurde aber mit Holzgas betrieben. Da auf einmal begann das Fahrzeug vor uns immer kleiner und kleiner zu werden: der Strick war gerissen, wir saßen in der Nähe von Hundiaugu fest. Und ich sah klar und deutlich purpurrote Feuerbälle über der Anhöhe fliegen. Wie unser "Bewegungsmechanismus" wieder instandgesetzt wurde, kann ich nicht mehr sagen, aber unserer Familie gelang es, sich nach Kohtla-Järve zu retten. Was ein gutes Geschäft für beide Seiten bedeutete. "Kommsi, kommsa," wurde das damals in der Landsersprache genannt: die Soldaten bekamen unsere Kuh und wir konnten mit heiler Haut den Kriegsschauplatz in Narva verlassen. Und natürlich hatte keine Dienststelle die geringste Ahnung von diesem Handelsgeschäft! Das nächste Gedächtnisbild zeigt auf der Landstraße eine große Staubwolke, die sich nähert, bis eine Gruppe Rotarmisten an ihrer Spitze erkennbar wird.

Hitler und Stalin hatten für ihren Pakt den historisch "richtigen" Moment gefunden. Ein Dreiviertel Jahr nach dem Abschluß des Paktes marschierten die siegreichen deutschen Truppen in Paris ein, was allgemeines Aufsehen erregte. Still und fast unbemerkt, man könnte sagen: hinter dem Rücken Europas, kam die Rote Armee nach Tallinn, Riga und Vilnius. Über ein Jahr herrschte die russische totalitäre Macht im Baltikum und wußte sich so niederträchtig und gemein zu

benehmen, daß die Naziarmee im Sommer 1941 hier als langerwarteter Retter und Befreier begrüßt wurde. Eine estnische Frau soll in Tallinn ihre letzte Cognacflasche den deutschen Soldaten geschenkt haben, obgleich sie früher wütend geworden sei, wenn das Gespräch auf Hitlerdeutschland kam. Meine Eltern sprachen noch Jahrzehnte später über lustige deutsche Burschen, die kamen, sich unter dem Apfelbaum hinsetzten, die Ärmel hoch krepelten, sich glattrasierten, Äpfel zum Knabbern nahmen und weiterzogen.

Die Einquartierung vom Frühjahr 1944 war schon anders, die Frontsoldaten wärmten sich am Ofen, jagten nach Läusen und schimpften auf den Scheißkrieg - inzwischen waren fast drei Jahre vergangen! Als die Naziarmee vor Leningrad den Rückzug begann, wurden die Soldaten instruiert, daß über dem Narva-Fluß ein ganz anderes Land liegt als Rußland, ein Freundesland!

Und tatsächlich kämpften die meisten estnischen Männer in Treue und Redlichkeit für ihre Heimat, für Estland - obgleich sie eine fremde Uniform trugen, meisten die des WaffenSS-Grenadiers. Noch Jahre später wurden ihre Marschlieder von vielen jungen Leuten gern gesungen.



Wie war das möglich? Seit dem Kriegsende wurde unser Bewußtsein von den Okkupationsmächten konsequent in einer bestimmten Richtung "bearbeitet". 1951 steht im Werk "Stalinlik sugupölv" schwarz auf weiß: "Ein Deutscher ist kein Mensch, er hat kein Herz, sondern ein Stück Kadaverfleisch und seine Seele stinkt nach Köterpiß..." Russen waren aber lauter Engel! Und das hat Jahrzehnte gedauert. Trotzdem wußten wir Jungen und waren stolz darauf, daß vier estnische Männer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden waren.

Und wir konnten und wollten nicht glauben, daß viele Menschen in Auschwitz wirklich vergast worden waren und die Schaudergeschichten über die Polizeibataillone in Rußland keine Phantasie waren.

Sowjetrußland hatte Estland okkupiert und der Kreml begann schnell das kleine Land zu kolonisieren, viel intensiver als die Nazis das im besetzten Ostgebiet geplant hatten. Daraus ergibt sich, daß heute in der Gemeinde Vaivara (gleich vor Narva) nur 25% der Bevölkerung Esten sind, 75% von ihnen im Durchschnittsalter von 75 Jahren. Den Russen geht das aber meistens nicht ein, daß Deutsche doch Menschen waren und keine Ungeheuer. Ich erinnere mich an eine romantische Liebesgeschichte aus jener Zeit, die ich hier wiedergeben möchte. Die Front hielt sich vor Narva und in Blaubergen über ein halbes Jahr. Ein deutscher Soldat verliebte sich wahnsinnig in ein estnisches Mädchen, in eine Verwandte von mir. Bevor der junge Mann zusammen mit der Wehrmacht weiter nach Westen ziehen mußte, kamen die Verliebten zum Schluß, daß sie zusammen aus dem Leben scheiden wollen. Sie schrieben einen Brief, wo sie sagten, ihre Liebe sei stärker als die Fügung. Der junge Soldat erschoss seine Geliebte und gab danach auch sich den Freitod. Ein russischer Dutzendmensch kann das nicht verstehen: Faschisten hatten doch keine Seele!

Noch heute lehnen die meisten Russen in Estland den Gedanken ab, daß die Stadt Narva durch den sowjetischen Luftangriff am 6. März 1944 zerstört wurde. Noch heute schreiben die russischsprachigen Zeitungen in der demokratischen Republik Estland die Wortgruppe "sowjetische Okkupation" in Anführungsstrichen. Wie ist das möglich? Rußland als rechtmäßiger Nachfolger der SU verweigert einzugestehen, daß Narva wie Coventry 1940 in England zertrümmert wurde und

Estland 50 Jahre besetzt war. Rußland hat in Ungarn, in der Tschechoslowakei und in Polen für die sowjetischen Verbrechen in diesen Ländern Abbitte getan, weil diese Staaten ja nominell selbständig waren und nicht kolonisiert wurden.

Die Bundesrepublik Deutschland ist heute ein Musterbeispiel für Demokratie. Wahrscheinlich spielte dabei eine große Rolle der Umstand, daß die Deutschen selbst den von den westlichen Alliierten begonnenen Denazifizierungsprozeß durchführten. 1937 hatte Graf Richard Coudenhove-Kalergi den russischen Bolschewismus als totalsten Totalitarismus eingeschätzt. Demnach wäre es selbstverständlich, Rußland zu debolschewisieren. Einst bat Willy Brandt im Namen aller Deutschen die Menschheit wegen Auschwitz um Verzeihung.

1995 weilte eine Delegation deutscher Christen in Estland und kam auch nach Narva. Sie hielten es für ihre Pflicht als Deutsche für die Leiden des II. Weltkrieges bei anderen Völkern Abbitte zu tun. Der Gottesdienst wurde in Narva in der Alexander-Kirche abgehalten. Im Gotteshaus, das noch heute teils in Trümmern liegt - nach dem großen Luftangriff 1944. Der russische Staat scheint nichts auf dem Gewissen zu haben!

Die Narvaer Russen, meist Kolonisten, die am Gottesdienst teilnahmen, haben aber den Deutschen ihre Schandtaten großmütig vergeben. Für Estland wird der II. Weltkrieg wohl nicht so bald gänzlich zur Vergangenheit werden!

Ahto Siig
Journalist aus Narva

Photo: Eine Gruppe Wehrmachtssoldaten im frontnahen Dorf Päite im April 1944



Nach 50 Jahren wieder in den Blabergen

Am 9.VIII.1994 versammelten sich in Ida-Virumaa in den Sinimäed (Blabergen) Veteranen des II. Weltkrieges, die vor 50 Jahren an den Verteidigungskämpfen gegen die sowjetische Offensive in der Tannenberg-Stellung 26.VII.-10.VIII. teilgenommen hatten: einheimische und Auslandsesten, Männer aus anderen europäischen Ländern. Viele, die diese "heißen" Tage damals überlebten, haben inzwischen ihre letzte Reise angetreten, aber gekommen sind trotzdem ca. 2000 alte Kriegskameraden, unter ihnen auch eine Gruppe Waffenbrüder vom Korps Steiner. Die Freude des Wiedersehens war so groß, daß viele sich der Rührungstränen nicht enthalten konnten.

Um 10.30 Uhr begann das Fest mit einer Kranzniederlegung am Denkmal für die im Freiheitskrieg 1918-1920 Gefallenen des Ksp. Vaivara. Die Festveranstaltung wurde mit einer Ansprache des Kreisältesten Rein Aidmaa eröffnet. Zum Gedächtnis der Kriegsoffer im Sommer 1944 in

den Blabergen war ein riesenhaftes Balkenkreuz errichtet, das von Peeter Kaldur, dem Probst von Virumaa eingeweiht wurde. In seiner Gedenkrede betonte Herr Kaldur, daß die estnischen Männer in den Blabergen für die Freiheit ihrer Heimat im fremden Waffenrock kämpfen mußten, weil sie keine andere Möglichkeit hatten.

Der Chef der estnischen Verteidigungstruppen Generalmajor Aleksander Einseln ergriff das Wort und sprach über den heldenhaften Kampf der estnischen Soldaten im Raum Narva, der ihm immer imponiert hat. Er überbrachte den Anwesenden auch eine Grußbotschaft des Staatspräsidenten Lennart Meri, wo dieser unter anderem auf die Tragik des estnischen Volkes hinweist: zwei totalitären Großmächten gelang es in diesem Krieg, einen Teil des Volkes gegen den anderen aufzuwiegeln, denn Esten kämpften auf beiden Seiten mit. Daraus eine heilsame Lehre: wenn wir in Eintracht handeln, kann niemand die Blaberge erobern! Danach las der Verteidigungsminister Enn Tupp den Gruß des Premierministers Mart Laar vor. Der Kriegshistoriker Toe Nõmm sprach über die Ereignisse in den Blabergen vom Februar bis August 1944, die viel mehr Bedeutung wert sind, als ihnen bisher zugewendet wurde.



Es wird geplant, die Grenadierhöhe als ein Gebiet von kriegshistorischer Bedeutung unter staatlichen Schutz zu nehmen und dort eine Gedenkstätte zu errichten. Es folgten kurze Begrüßungsworte mehrerer Anwesender aus 17 Ländern, und schon war die Mittagsstunde gekommen.

Eine Feldküche war angefahren und aus der Gulaschkanone gab es fette Erbsensuppe für alle Gäste. Das Orchester der Estnischen Grenzwache sorgte mit alten estnischen Soldatenliedern für Stimmung. Nach dem Mittagessen ging es schön gemütlich den Abhang hinauf zu den alten Kampfplätzen, wo der Tod jetzt nicht auf Schritt und Tritt lauerte wie vor 50 Jahren. Am Abend flammten die Lagerfeuer auf, Volkstanzensembles boten ihr Kulturprogramm dar, in lebhaften Gesprächen tauchten gemeinsame Erinnerungen auf an gefährliche und auch komische Situationen, wie man sie einmal erlebt hatte. Alle waren sich einig: das war das große Fest der alten Kampfgefährten. Lange hat man darauf warten müssen, bis es endlich zu diesem Treffen kam.

"Das liegt ein halbes Jahrhundert zurück, als wir hier waren, wo wir heute sind. Nur waren wir zu jener Zeit jung, heute sind wir alt geworden.

Wenn wieder ein halbes Jahrhundert vergangen ist, ist keiner von uns da, der diese Stätten aufsuchen könnte," scherzte ein alter Kamerad.

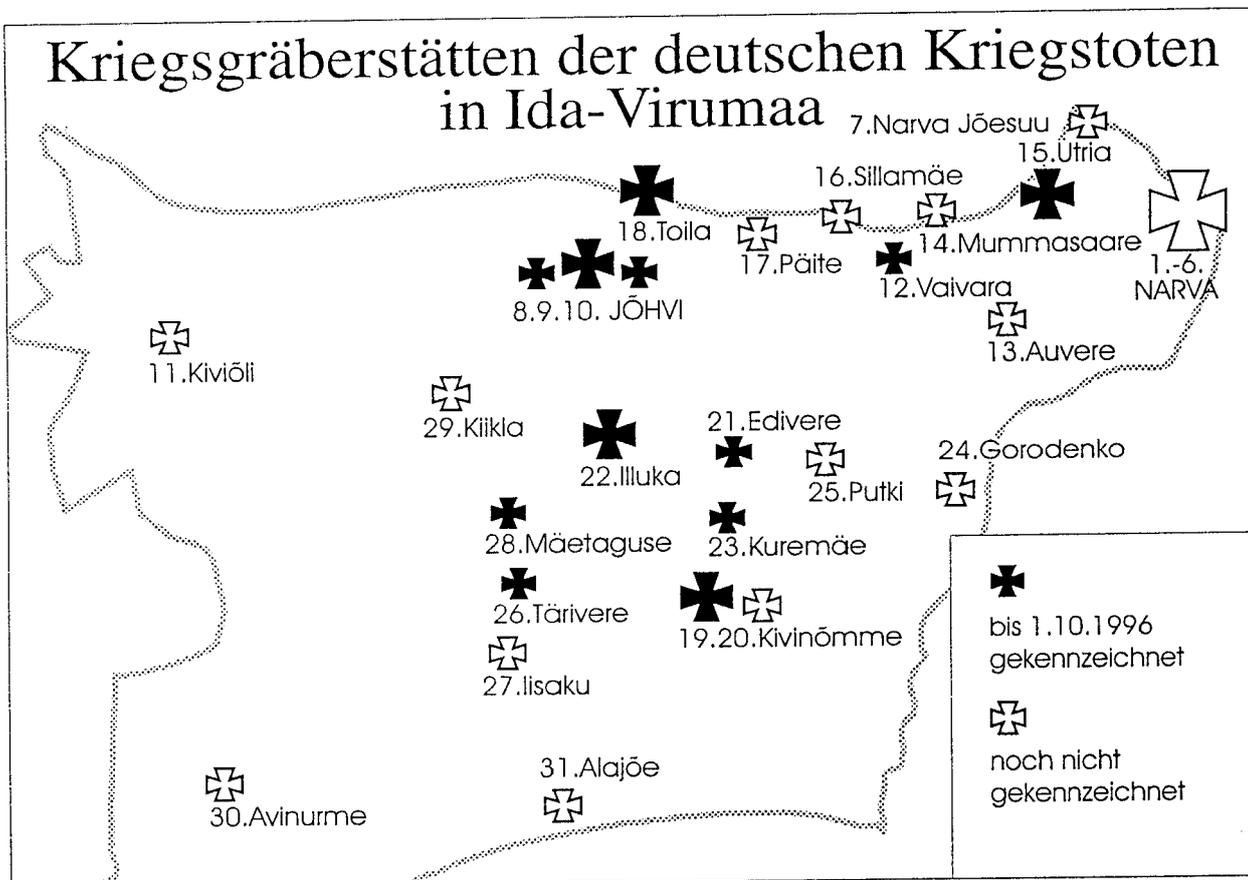
Mit einem Gefühl der Befriedigung machten sich die rüstigen alten Herren nach dem erlebnisreichen Tag auf den Heimweg. In den Blaubergen waren Männer zusammengekommen, die in verschiedensten Truppenteilen gekämpft hatten, aber ihr Treffen verlief im humanistischen Geiste der Friedlichkeit, Toleranz und Zusammenarbeit, wie das heutzutage in Europa üblich ist.

50 AASTAT
EESTI KAITSELAHINGUID



Friedhöfe und Grabstätten der im zweiten Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten in Ida-Virumaa

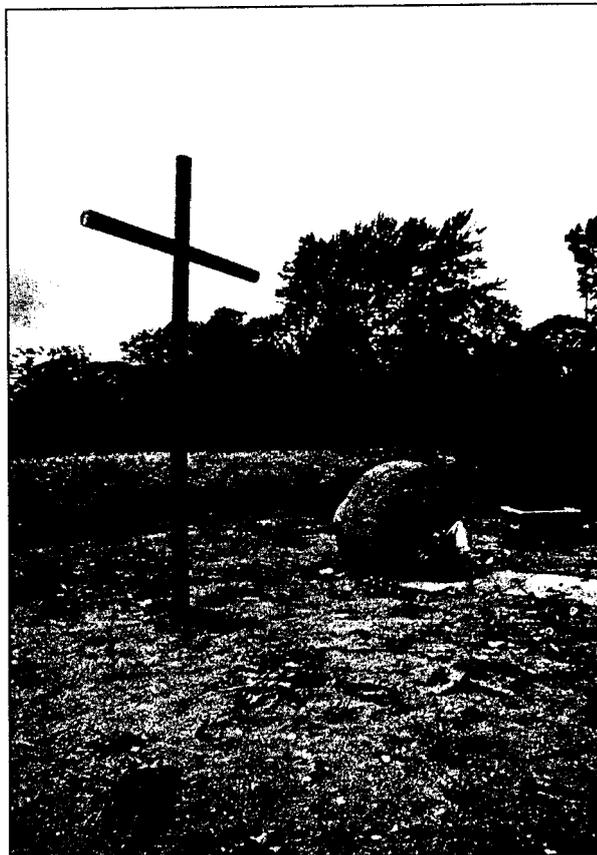
Ort	Vermutl. Zahl der Begrabenen	Namentl. Verlust- meldungen	Nr.	<i>Die namentlichen Verlust- meldungen sind dem Schreiben des Volksbundes DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e. V. Kassel, Zeichen GN 1.2 Lr/Sc, entnommen.</i>
Stadt Narva:		10.000		
Park Sutthof			1.	
Peterplatz			2.	
Straße Joala			3.	
Kreenholmi			4.	
Joaoru			5.	
Pimeaia			6.	
Narva-Jõesuu	200		7.	
Stadt Jõhvi:				
Lazarettfriedhof			8.	Eingeweiht 16.09.1994
Park Jõhvi		3600	9.	Eingeweiht 24.10.1994
Feldherrenhalle		1200	10.	Eingeweiht 24.06.1995
Stadt Kiviõli:				
bei der Kirche	30-40		11.	
Gemeinde Vaivara:				
Sinimäed (Blauberge)	500		12.	Eingeweiht 9.08.1994
Auvere	600	500	13.	
Mummasaare	60-70		14.	
Utria	1200-1300	500	15.	Eingeweiht 29.09.1996
Sillamäe	150-200		16.	
Gemeinde Toila:				
Dorf Päite	200 Esten		17.	
Waldfriedhof	5000 Deutsche u. 600 Esten		18.	Eingeweiht 22.09.1995
Gemeinde Illuka:				
Kivinõmme	2600	800	19.	Eingeweiht 29.09.1996
bei Försterei	1000		20.	
Edivere	150		21.	Eingeweiht 1996
bei der Kirche Illuka	1500		22.	Eingeweiht 29.09.1996
Kuremäe (Kloster)	80		23.	Eingeweiht 1996
Gorodenko	350		24.	
Putki	400		25.	
Gemeinde Iisaku:				
Tärivere	42		26.	Eingeweiht 16.11.1994
Friedhof Iisaku	10		27.	
Gemeinde Mäetaguse:				
Friedhof	200		28.	Eingeweiht Sept.1994
Kiikla	200		29.	
Gemeinde Avinurme:				
Dorf Kõveriku	100		30.	
Gemeinde Alajõe	30		31.	



Soldatenfriedhof im Park Toila



Soldatenfriedhof in Jõhvi

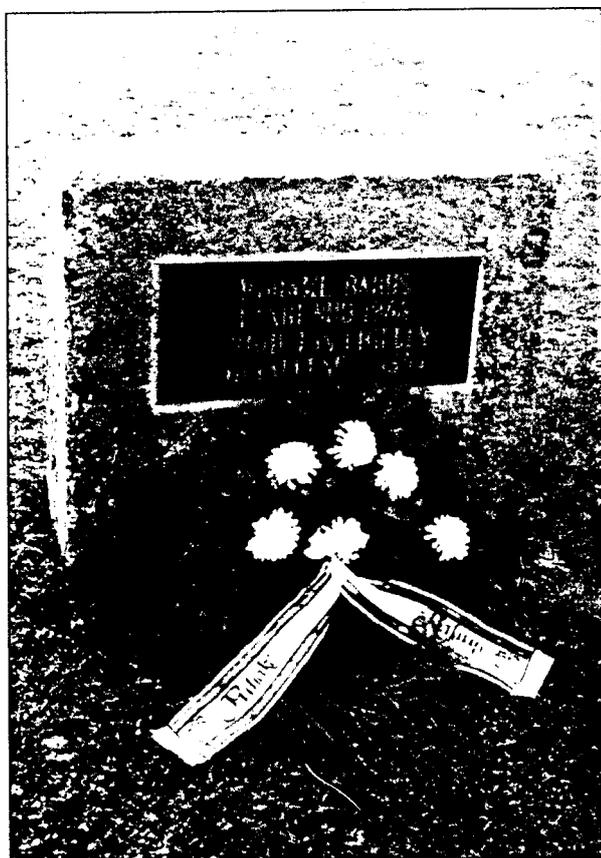




Soldatenfriedhof in Tärivere
Soldatenfriedhof im Park Jöhvi



Soldatenfriedhof bei der Kirche Illuka
Gedenkstein in Utria



Lager für deutsche Kriegsgefangene in Ida-Virumaa, Nord-Ost-Estland

Die Eroberung Estlands durch sowjetische Armeen begann am 1. März 1944 mit dem Angriff auf Narva und endete mit der Einnahme der Insel Saaremaa (Ösel) am 24. November 1944. Da die deutsche Wehrmacht dort schon von 1941-1944 Lager für sowjetische Kriegsgefangene hatte in Valga (Walk), Kohtla-Järve, Kukruse u.a., konnten die Sowjets darauf zurückgreifen und die deutschen Kriegsgefangenen wurden daselbst untergebracht.

In Estland gab es in den Nachkriegsjahren mehr als 50 Lager für deutsche Kriegsgefangene. Allein im Ölschiefergebiet Nordost-Estlands, im nördlichsten Teil des Landkreises Ida-Viru, waren etwa 25 Lager.

In einem 15 Kilometer breiten und 60 Kilometer langen Gebiet an der Küste des Finnischen Meerbusens wird seit vielen Jahren Ölschiefer abgebaut, zunächst im Tagebau, seit 1916 auch unter Tage. Die meisten Kriegsgefangenen in diesem Gebiet wurden im Bergbau und beim Wiederaufbau der durch Kriegsereignisse stark zerstörten Ölschieferindustrie eingesetzt.

In den ersten Jahren der Kriegsgefangenschaft war die Situation sehr schlecht, die Ernährung äußerst mangelhaft. An den Folgen der Unternährung starben viele Menschen, oder sie waren so geschwächt, daß sie nicht mehr arbeiten konnten und deshalb als Kranke in die Heimat entlassen wurden.

Im Hauptlager 7289/I Kohtla-Järve gab es 1945 etwa 7000 Gefangene. Von Mai bis Oktober 1945 starben 1000 bis 1500 Mann.

Ein Kriegsgefangener, der von Dezember 1945 bis zu seiner Entlassung im Juni 1949 im Hauptlazarett des Lagers Ahtme tätig war, legte dort über sämtliche in diesem Lager verstorbenen Kameraden eine Statistik an. Das Lager Ahtme wurde im Februar 1945 eingerichtet und im März 1945 belegt, zunächst mit 8000 Mann.

Von April bis Dezember 1945 starben dort 409 Kriegsgefangene, 1946 starben 243, 1947 waren es 65 Verstorbene, 1948 noch 13 und 1949 ein verstorbener Kriegsgefangener. Insgesamt sind das

nach diesen privaten Aufzeichnungen 731 Kriegsgefangene, die in Ahtme verstorben sind. Tatsächlich waren es jedoch noch mehr. Etwa ab Mitte 1947 verbesserte sich die Situation der deutschen Kriegsgefangenen in einigen Lagern, besonders dort, wo Schwerstarbeit in den Bergwerken geleistet wurde. Der Lohn für die geleistete Arbeit wurde nicht mehr einbehalten, sondern nach Abzug der Kosten für Verpflegung und Unterkunft ausgezahlt.

Den Kriegsgefangenen billigte man die gleichen Löhne zu wie den Zivilarbeitern. In vielen Lagern durfte um die Jahreswende 1945/46 Postverbindung mit den Angehörigen aufgenommen werden.

Die deutschen Kriegsgefangenen haben einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau und zum weiteren Ausbau der Bergwerke, der Industrieanlagen und der Infrastruktur im Ölschiefergebiet des Landkreises Ida-Virumaa geleistet. So konnte am 7. November 1948 das erste Ölschiefer-Gaswerk in Kohtla-Järve den Betrieb aufnehmen. Das Gas war vorwiegend jedoch nicht für Estland gedacht. Über eine Pipeline, die in der Hauptsache durch deutsche Kriegsgefangene - darunter auch viele Frauen - unter erbärmlichen Bedingungen von Kohtla-Järve nach Leningrad gebaut wurde, wurde diese Millionenstadt, das heutige Sankt Petersburg, von Estland aus mit Heizgas versorgt.

Bald nach dem 2. Weltkrieg versprach die Sowjetunion, alle Kriegsgefangenen bis zum 31. Dezember 1948 nach Hause zu entlassen. Sie hat ihr Versprechen nicht gehalten, denn die meisten konnten erst im Laufe des Jahres 1949 zu ihren Angehörigen nach Deutschland zurückkehren. Im Herbst 1949 kamen zeitweise 6000 bis 8000 Heimkehrer in Frankfurt an der Oder an.

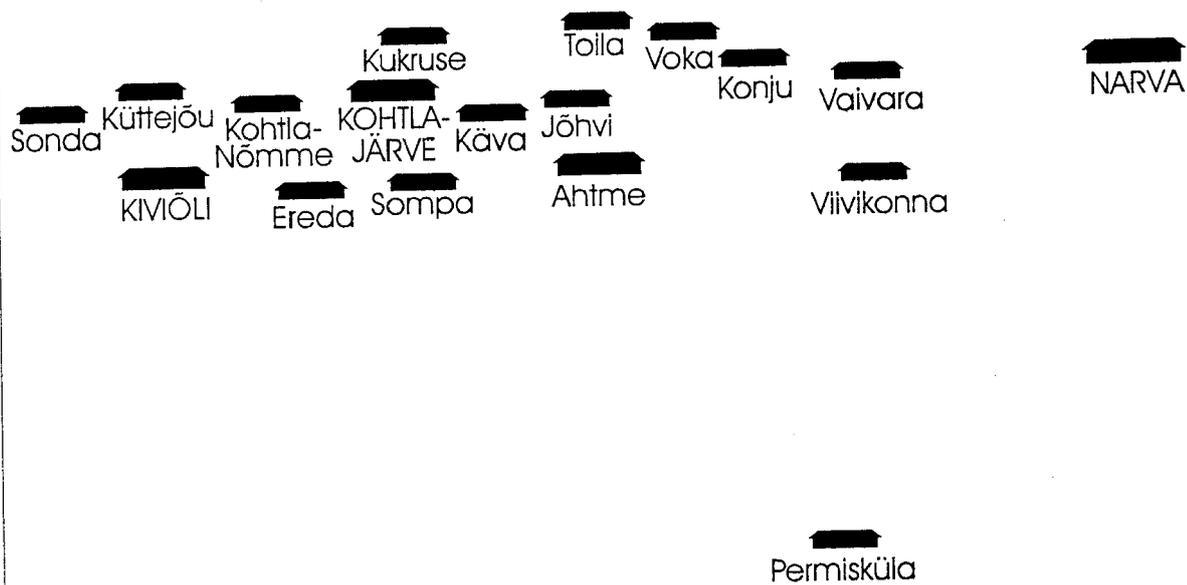
Nach und nach wurden die Kriegsgefangenenlager in Ida-Virumaa geschlossen, das Lager Kukruse zum Beispiel im November 1949. Einige Lager, wie das Hauptlager in Kohtla-Järve, wurden 1949 noch nicht aufgelöst, denn viele Kriegsgefangene kamen erst 1950 oder noch viel später in die Heimat zurück.

Otto Petersen

geb. 1925,

Kriegsgefangener von Juli 1944 bis November 1949, im Kriegsgefangenenlager 7289/II Kukruse bei Jõhvi von 1946 bis 1949

Lagerstandorte von deutschen Kriegsgefangenen in Ida-Virumaa



*Eine Gruppe deutscher Kriegsgefangener im Lager 7289/II Kukruse. Sie arbeiteten im Bergwerk.
Die Aufnahme stammt aus dem Jahre 1949.*



Lagerstandorte deutschen Kriegsgefangenen in Estland

	Anzahl der Verstorbenen	
Ahtme	Lager 135	881
Ereda	Lager 289, Abt. 3	23
Erra	Lager 289, Abt. 3	7
Kiviõli I	Lager 279	181
Kiviõli II	Spezialhospital 1011	626
Kohtla-Järve I	Lager 289, Abt. 1243	
Kohtla-Järve II	Lager 289 (Käva)507	
Kohtla-Nõmme	Lager 289 Abt. 2	17
Kukruse	Lager 289 Abt. 2	44
Küttejõu	Lager 289 Abt. 6	18

Andere Lagerstandorte in *Ida-Virumaa* und in Estland: Aseri, Jõhvi, Keeni, Kiiu, Kopli, Kuusalu, Lavasaare, Lehtse, Loodi, Loksa, Maardu, Narva, Järvakandi, Ülemiste, Nõmme, Paldiski, Permisküla, Pirita, Pärnu, Rakvere, Sangaste, Kohtla-Nõmme, Konju, Käva, Saaremaa, Sompa, Sonda, Tallinn, Tapa, Tartu, Toila, Tondi, Tori, Turba, Ulila, Vahastu, Vaivara, Valga, Vasalemma, Viivikonna, Viru-Jaagupi, Voka, Vormsi.



Er durfte nicht mit heim. 1947
Eine Zeichnung von Kurt Sieth, Kriegsgefangener in Kohtla-Järve in den Jahren 1945-1949

Unten: Die Postkarte

СОЮЗ ОБЩЕСТВ КРАСНОГО КРЕСТА и КРАСНОГО ПОЛУМЕСЯЦА СССР •

Почтовая карточка военнопленного Бесплатно
Franc de port
Carte postale du prisonnier de guerre

Кому (Destinataire) Herrn Helmut Petersen

Куда (Adresse) Deutschland, Hof Neddenriep über
Niedersachsen (улица, город, улица, № дома, округ, село, деревня) Soltau

Отправитель (Expéditeur) Otto Petersen, Adolf
Фамилия и имя военнопленного
Nom du prisonnier de guerre

Почтовый адрес военнопленного UdSSR
Adresse du prisonnier de guerre Lager 7289/II

16-я тел. Зан. 395

Im 2. Weltkrieg kamen etwa 3,5 Mio deutsche Soldaten ums Leben,

deutsche Kriegstote ruhen auf Soldatenfriedhöfen, die in der ganzen Welt verstreut sind. Ihre Familienangehörigen, Freunde und Verwandten trauern noch heute um ihre Gefallenen. Einige haben den langen Krieg mitgemacht, ohne ein einziges Mal verwundet zu werden. Sie hatten Glück. Viele haben was abbekommen. Pech hatten diejenigen, die noch kurz vor dem Kriegsende den Tod fanden. Das mußte den Ihrigen besonders schwer fallen.

So kam der musikalisch begabte **Karl Heinrich Henn** (geboren 31.12.1925 in Altenkirchen bei Köln) nach dem Realschulabschluß in die Unteroffizierschule in Potsdam. Nach drei Wochen Urlaub (s. das Foto!) kam er an die Ostfront, und zwar nach Estland nach Vaivara. Am zweiten Tag des Kampfeinsatzes bekam er einen Splitter in den Bauch und starb am nächsten Tag an dieser Verwundung. Er wurde auf dem Soldatenfriedhof in Jõhvi beigesetzt. Die Erinnerung an den jungen Mann lebt aber noch heute im Herzen seiner Lieben.

GEFR:

KARL H. HENN

GEB. 31.XII.1925, IN ALTENKIRCHEN
GEFALLEN 23.IV.1944 IN VAIVARA



Im Osten, den 7.5.44

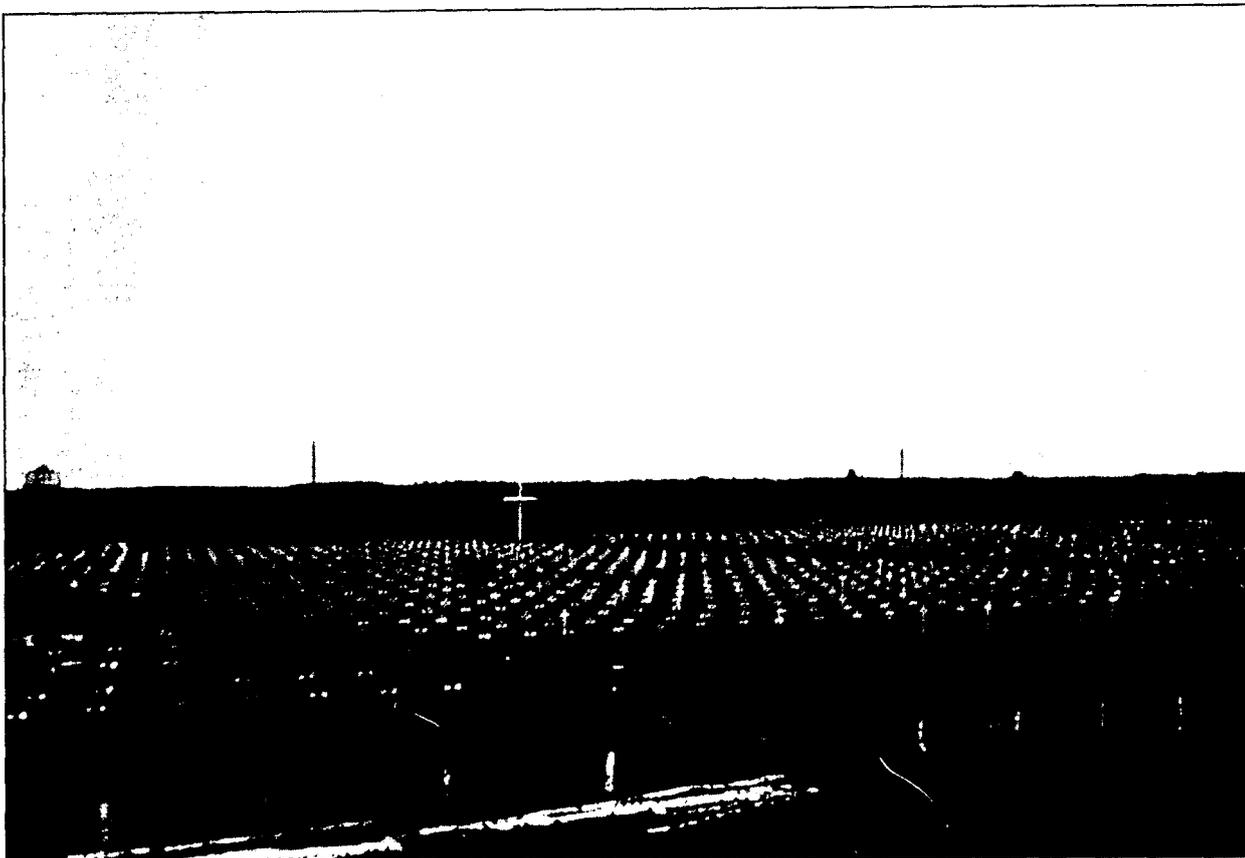
Sehr geehrter Herr Henn !

Als Führer der Einheit habe ich die traurige Pflicht, Ihnen mitteilen zu müssen, dass Ihr Sohn, der Gefreite Karl Henn, am 23.IV.44 auf dem Hauptverbandplatz der Division an den Folgen einer am 22.IV. erlittenen schweren Verwundung - Bauchschuss - verstorben ist. Auf dem Heldenfriedhof in Jövi, 50 km westlich Narwa wurde er mit militärischen Ehren beigesetzt.

Gleichzeitig im Namen meiner Kompanie bringe ich Ihnen zu diesem schmerzlichen Verlust unser aller wärmstes Beileid zum Ausdruck. Mit Ihnen trauert die Kompanie um einen ihrer Besten. Obwohl erst wenige Tage bei der Einheit, hatte sich Ihr Sohn sehr schnell das Vertrauen und die Liebe seiner Kameraden erworben, ganz besonders, als er zum ersten Mal im Kampf, genau so selbstverständlich seine Pflicht tat, wie es die alten Soldaten hier draussen schon seit Jahren zu tun gewöhnt sind. Die Kämpfe jener Tage gehören zu den schwersten, die die Kompanie bisher durchzustehen hatte. Um so mehr ist die tapfere Haltung Ihres Jungen hervorzuheben. Wir haben ihm, als er abtransportiert wurde, alle baldige Genesung gewünscht und stehen jetzt erschüttert und stolz zugleich vor der Tatsache seines Heldentodes. Möge aber besonders Ihnen die Gewissheit, dass sein Sterben dem Sieg unsres Volkes, dem Frieden unserer Heimat gebracht wurde, ein Trost im Leid sein.

Im Namen des Führers wurde Ihrem Sohn für seine vorbildliche Tapferkeit das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Ich übersende es anbei im Gedenken an den Gefallenen.

Soldatenfriedhof in Jöhvi im 1944. Hier wurde K. H. Henn beigesetzt.



Die Kriegsoffer werden nicht vergessen

Am 8. Dez. 1994 konstituierte sich in Jõhvi der Verein zum Gedächtnis der Kriegsoffer in Ida-Virumaa (SOMS), zum Vorsitzenden wurde Herr Arthur Ruusmaa, Direktor des Ölschiefermuseums Kohtla-Järve, gewählt.

Die SOMS-Mitglieder haben sich zur Aufgabe gesetzt, das Gedenken an die Kriegsoffer zu bewahren und zu pflegen, ihre letzten Ruhestätten zu erfassen und wiederherzustellen.

Im Raum Narva dauerten harte, verlustreiche Verteidigungskämpfe vom Februar 1944 bis 19. September 1944 und kosteten das Leben von 25-30 000 Soldaten, die auf der deutschen Seite kämpften. Die Gräber wurden mit Kreuzen gekennzeichnet, die die Namen und Daten der dort Ruhenden anführten. Im Laufe der nächsten 50 Jahre verwilderten die gepflegten Gräberanlagen oder wurden eingeebnet, in manchen Orten sogar überbaut, so daß zur Zeit dort Häuser und Betriebe stehen. Viele Soldaten gelten noch heute als verschollen und wenn eine Erkennungs-marke durch Zufall gefunden wird, schicken wir sie nach Berlin oder Kassel.

Der SOMS hat bisher 72 Grablageorte der Kriegstoten lokalisiert. Es ist höchste Zeit, diese Friedhöfe auszubauen, damit die Erinnerung an den Krieg und seine sinnlosen Opfer für die kommenden Generationen weiterlebt. Der SOMS arbeitet mit der Kriegsgräberfürsorge zusammen. Aktive Mitglieder des Vereins sind Pastor Peeter Kaldur, Herren Lembit Kiisma, Elmar Kuldmets, Vallo Reimaa, Olev Siren(†), Georg Ööbik, Frau Anne Nurgamaa.

Bis Oktober 1996 sind folgende Soldatenfriedhöfe wieder mit Gedenksteinen und -kreuzen gekennzeichnet:

1. Im Park Jõhvi ist auf dem Lazarettfriedhof von 1944 ein Gedenkstein aufgestellt und am 16.09.1994 von Propst Kaldur eingeweiht, der auch alle weiteren Grabkennzeichnungen gesegnet hat.
2. Hinter dem Park Jõhvi auf dem Soldatenfriedhof mit rd. 3600 Einzelgräbern ist ein Gedenkstein aufgestellt.
3. Ein Gedenkkreuz und -stein ist in Tärivere (Gemeinde Iisaku) aufgestellt.
4. Ein Gedenkstein und -kreuz ist in Jõhvi an der Stelle errichtet, wo sich die Kriegsgräberstätte mit

rd. 1200 Gefallenen aus der Division Feldherrnhalle befand.

5. Ein Gedenkstein ist auf dem Gemeindefriedhof Mäetaguse aufgestellt.

6. Ein Hochkreuz aus Holz ist auf Grenadierhöhe errichtet. Eingeweiht 9.08.1994.

7. Im Park Toila (Waldfriedhof) sind die Gräber der deutschen und estnischen Soldaten mit Gedenksteinen/Kreuzen neu gekennzeichnet.

8. In Vaivara ist ein Gedenkstein zum Gedächtnis der 1943/44 im KZ Vaivara umgekommenen Juden aufgestellt. Eingeweiht 02.09.1994.

9. In der Nähe des Bahnhofs Oru ist das Gemeinschaftsgrab von rd. 600 am 14.08.1941 im Gefecht ums Leben gekommenen russischen Soldaten mit einem Gedenkstein gekennzeichnet. Eingeweiht 14.08.1996.

10. In der Nähe des Bahnhofs Vaivara ist ein Gedenkstein am gemeinschaftlichen Grab der rd. 300 am 5.08.1941 einem Luftangriff zum Opfer gefallenen russischen Soldaten aufgestellt. Eingeweiht 04.08.1996.

11. Auf der Kriegsgräberstätte Kivinõmme, wo 1944 3600 deutsche und estnische Gefallene bestattet wurden, ist eine Gedenktafel aufgestellt und ein Kreuz errichtet worden.

12. Auf dem Gräberfeld nahe der Kirche Illuka, wo 1000 Kriegstote ruhen, ist eine Gedenktafel und ein -kreuz aufgestellt worden.

13. Auf dem Friedhof Kukruse, wo 44 in den Jahren 1945-47 verstorbene deutsche Kriegsgefangene ihre letzte Ruhestätte haben, sind ein Kreuz und eine Gedenktafel aufgestellt - in Zusammenarbeit mit Herrn Otto Petersen, der nach dem Krieg selbst als Kriegsgefangener in Kukruse gearbeitet hat. Eingeweiht 24.08.1996.

14. Auf dem Kriegsgefangenenfriedhof Käva (Lager 289) ist ein Gedenkstein und -kreuz am 29.06.1996 eingeweiht - in Zusammenarbeit mit Herrn Otto Luther, dem ehemaligen Kriegsgefangenen in Käva.

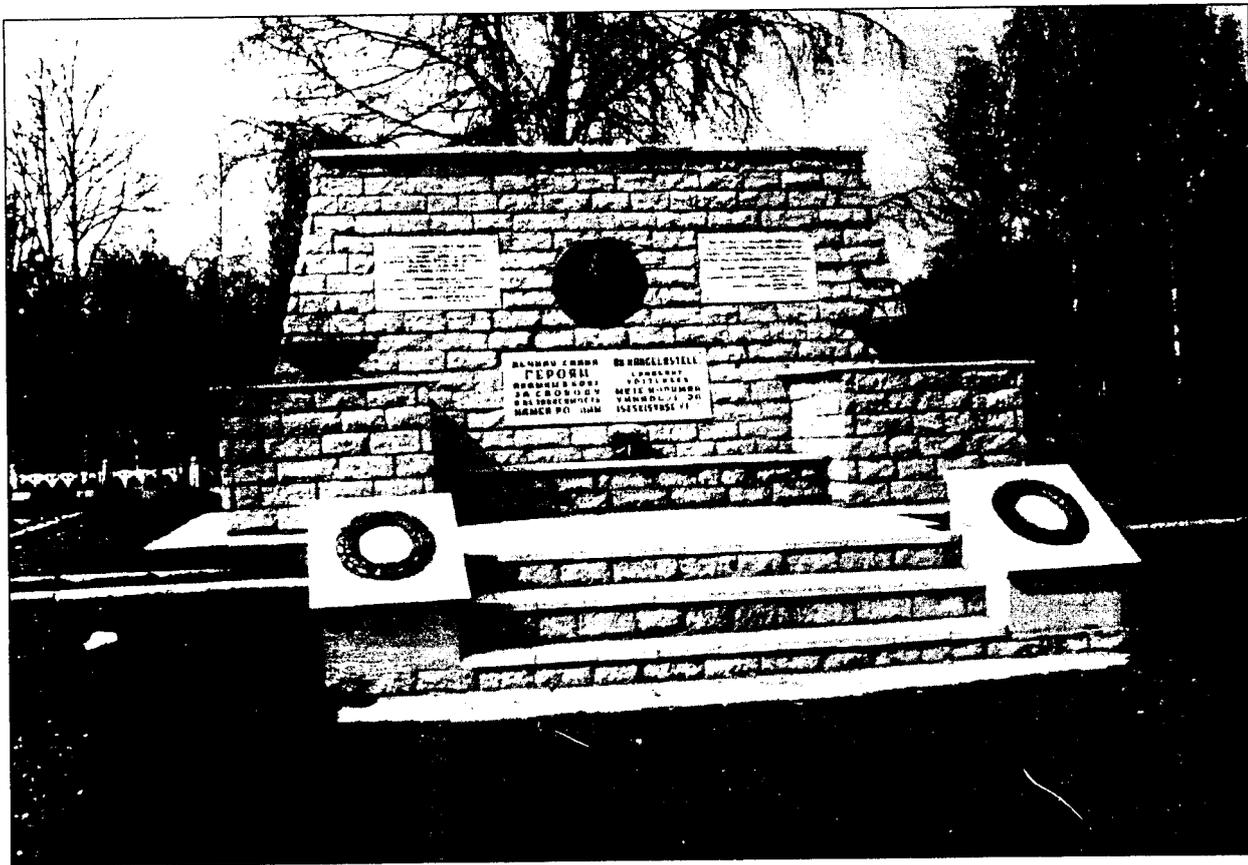
Die Arbeit wird weitergeführt.

Finanziell haben die Herstellung der Grabzeichen, ihre Herrichtung und den Ausbau der Soldatenfriedhöfe unterstützt: Kreisverwaltung Ida-Virumaa, Staatliche AG "Eesti Põlevkivi", Stadtverwaltung Jõhvi, Stadtverwaltung Kohtla-Järve, Gemeindeverwaltung Iisaku, Gemeindeverwaltung Illuka, Gemeindeverwaltung Mäetaguse, Gemeindeverwaltung Vaivara.

Arvo Puu



Photo oben: Gedenkstein und -kreuz auf der Kriegsgefangenengräberstätte in Kukruse.
Photo unten: Denkmal für sowjetische Gefallene in den Blaubergen.



Abkommen

zwischen
der Regierung der Bundesrepublik
Deutschland
und
der Regierung der Republik Estland
über die deutschen Kriegsgräber in der
Republik Estland

Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland
und
die Regierung der Republik Estland

sind wie folgt übereingekommen:

Artikel 1

Im Sinne dieses Abkommens bedeuten die Begriffe:

- a) "deutsche Kriegstote":
- Angehörige der deutschen Streitkräfte,
- diesen nach deutschem Recht gleichgestellte Personen,
- sonstige Personen deutscher Staatsangehörigkeit,
die im Zusammenhang mit den Ereignissen des Krieges
1914/1918 oder des Krieges 1939/1945 oder nach ihrer
Deportation gestorben sind;
b) "deutsche Kriegsgräber":
die im Hoheitsgebiet der Republik Estland liegenden
Gräber deutscher Kriegstoten;
c) "deutsche Kriegsgräberstätten":
die im Hoheitsgebiet der Republik Estland noch
existierenden, auffindbaren oder neu anzulegenden
Friedhöfe oder Teile von Friedhöfen, auf denen
deutsche Kriegstote bestattet sind.

Artikel 2

- 1) Die Regierung der Republik Estland gewährleistet
den Schutz der deutschen Kriegsgräber und das
dauernde Ruherecht für die deutschen Kriegstoten in
ihrem Hoheitsgebiet und hält die Umgebung der
deutschen Kriegsgräberstätten von allen Anlagen frei,
die mit der Würde dieser Stätten nicht vereinbar sind.
2) Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland ist
berechtigt, die deutschen Kriegsgräber und deutsche
Kriegsgräberstätten in der Republik Estland auf ihre
Kosten herzurichten und zu pflegen.

Artikel 3

- 1) Die Regierung der Republik Estland überläßt für
Vergangenheit und Zukunft kostenlos und auf
unbegrenzte Dauer die als Kriegsgräberstätten
dienenden Gelände Flächen als dauernde Ruhestätten

für die deutschen Kriegstoten.

2) Eigentumsrechte werden durch dieses Abkommen
nicht berührt. Für notwendig erachtete Änderungen der
Grenzen von als deutsche Kriegsgräberstätten genutzten
Gelände Flächen werden in gegenseitigem Einvernehmen
zwischen den Vertragsparteien oder den von ihnen
bezeichneten Stellen geklärt. Wird im Einvernehmen
zwischen den Vertragsparteien ein Gelände ganz oder
teilweise nicht mehr für den vorgesehenen Zweck
genutzt, so hat diese Änderung für die Regierung der
Bundesrepublik Deutschland den Verlust des
Nutzungsrechts daran zu Folge.

3) Sollte ein Gelände nach Absatz 1 aus zwingenden
öffentlichen Gründen für eine andere Verwendung
benötigt werden, so stellt die Regierung der Republik
Estland der Regierung der Bundesrepublik Deutschland
ein anderes geeignetes Gelände zur Verfügung und
übernimmt die Kosten für die Umbettung der Toten und
für die Herrichtung der neuen Gräber. Die Auswahl des
neuen Geländes, seine Herrichtung sowie die
Durchführung der Umbettung erfolgen in beiderseitigem
Einvernehmen.

Artikel 4

1) Die Regierung der Republik Estland gestattet, ohne
daß ihr daraus Kosten entstehen und nachdem ihr ein
Plan zur vorherigen Zustimmung vorgelegen hat, der
Regierung der Bundesrepublik Deutschland, die Gräber
der deutschen Kriegstoten, deren Umbettung die
Regierung der Bundesrepublik Deutschland für
notwendig erachtet, zusammenzulegen.
Die Ausbettung von deutschen Kriegstoten erfolgt durch
von deutscher Seite benannte Kräfte.

2) Über jede Umbettung eines deutschen Kriegstoten
wird von deutscher Seite ein Protokoll angefertigt, in
dem die alte und die neue Grablage, die Personalien, die
Beschriftung der Erkennungsmarke oder andere
Identifizierungsmerkmale genannt sind. Dieses
Protokoll wird der estnischen Seite zur Verfügung
gestellt.

3) Soweit nachweisbar ehemals vorhandene deutsche
Kriegsgräberstätten auf estnischem Boden durch
zwischenzeitliche infrastrukturelle Veränderungen
aufgelassen und die dort bestatteten deutschen Toten
nicht mehr zu bergen sind, gestattet die Regierung der
Republik Estland auf Antrag der deutschen Seite hin die
Errichtung von Gedenkstätten in schlichter und
würdiger Form an diesen ehemaligen Standorten.
Die Regierung der Republik Estland stellt hierfür
geeignetes Gelände zur Verfügung.

4) Soweit zur Ermöglichung einer endgültigen
Bestattung auf einer deutschen Kriegsgräberstätte eine
provisorische Bestattung deutscher Kriegstoter, die auf
estnischem Boden gefunden werden, erforderlich wird,
trifft die Regierung der Republik Estland Vorkehrungen
für deren ordnungsgemäße und würdige provisorische
Bestattung und Kennzeichnung der Grabstätten.

Artikel 5

Sofern sich auf deutschen Kriegsgräberstätten neben deutschen Kriegsgräbern auch Gräber von Kriegstoten anderer Staaten befinden, ist diese Tatsache bei Entscheidungen über Erhaltung und Pflege dieser Gräber angemessen zu berücksichtigen.

Artikel 6

- 1) Die Überführung deutscher Kriegstoten aus dem Hoheitsgebiet der Republik Estland in die Bundesrepublik Deutschland bedarf der vorherigen Zustimmung der Regierung der Bundesrepublik Deutschland. Die Regierung der Republik Estland gestattet eine solche Überführung nur beim Vorliegen dieser Zustimmung.
- 2) Der Zustimmung der Regierung der Bundesrepublik Deutschland bedürfen auch Anträge an die Regierung der Republik Estland, die eine Überführung deutscher Kriegstoten in Drittländer zum Zweck haben.
- 3) Alle Kosten und Gebühren für die Ausbettung und Überführung von deutschen Kriegstoten ins Ausland gehen zu Lasten der Antragsteller.
- 4) Bei der Ausbettung von deutschen Kriegstoten zur Überführung können Vertreter der Behörden beider Vertragsparteien anwesend sein.

Artikel 7

- 1) Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland beauftragt den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (nachstehend "VOLKSBUND" genannt) mit der technischen Durchführung der Aufgaben in der Republik Estland, die sich aus diesem Abkommen für die deutsche Seite ergeben.
- 2) Die Regierung der Republik Estland beauftragt das Staatliche Denkmalschutzamt mit der Koordinierung der sich aus diesem Abkommen für die estnische Seite ergebenden Aufgaben.
- 3) Für den Fall, daß eine der Vertragsparteien eine andere Organisation beauftragen will, wird hierüber Einvernehmen zwischen den Vertragsparteien hergestellt.

Artikel 8

- 1) Die Regierung der Republik Estland gewährt dem VOLKSBUND jede mögliche Unterstützung, insbesondere den Zugang zu den bei allen Behörden und den sonstigen Einrichtungen jetzt oder in Zukunft verfügbaren Unterlagen über deutsche Kriegsgräber und verstorbene deutsche Soldaten. Andere Vereinbarungen und Absprachen bleiben unberührt.
- 2) Zur Durchführung seiner sich aus diesem Abkommen ergebenden Aufgaben kann der VOLKSBUND Vertreter, Fachkräfte und sonstiges Personal unter Beachtung der jeweils gültigen Visavorschriften in die Republik Estland entsenden.

Artikel 9

- 1) Der VOLKSBUND bedient sich bei der Ausführung der sich bei der Durchführung dieses Abkommens ergebenden Arbeiten nach Möglichkeit örtliche Arbeitskräfte und örtliche Materials gemäß den im freien Wettbewerb üblichen Bedingungen.
- 2) Der VOLKSBUND kann auch aus der Bundesrepublik Deutschland oder einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union Geräte, Transportmittel, Material und Zubehör, die für die Durchführung der in diesem Abkommen erwähnten Arbeiten erforderlich sind, in die Republik Estland einführen und wieder ausführen. Diese Waren bleiben frei von Einfuhrabgaben.
- 3) Für die Zollabfertigung dieser Waren gilt dabei folgendes:
 - a) Geräte und Transportmittel werden bei der Einfuhr zur vorübergehenden Verwendung oder als persönlicher Reisebedarf abgefertigt;
 - b) für Material und Zubehör zur Errichtung, Ausschmückung oder Pflege der Gräber, Gedenkstätten oder Friedhöfe ist neben der regulären Einfuhrerklärung vorzulegen:
 - eine genaue Aufstellung der eingeführten Waren,
 - eine von einer dazu ordnungsgemäß befugten Person unterzeichnete Erklärung mit der verpflichtenden Zusicherung, daß die genannten Waren nur für die in diesem Abkommen vorgesehene Zwecke verwendet werden.

Artikel 10

- 1) Die Gemäß Artikel 3 Absatz 1 vereinbarte Überlassung der als deutsche Kriegsgräberstätten dienenden Geländeflächen gibt dem VOLKSBUND die Befugnis, im Rahmen der einschlägigen estnischen Rechtsvorschriften alle Herrichtungs- und Verschönerungsarbeiten auf den Kriegsgräberstätten sowie den Bau geeigneter Zufahrtswege, Aufenthaltsräume und sonstiger Einrichtungen für Besucher unmittelbar auszuführen.
- 2) Der VOLKSBUND sorgt dafür, daß bei Bauarbeiten alle friedhofs-, hygiene- und gesundheitsrechtlichen Anforderungen beachtet werden, die die estnischen Rechtsvorschriften vorsehen.

Artikel 11

Dieses Abkommen tritt einen Monat nach dem Tag in Kraft, an dem die Vertragsparteien einander notifiziert haben, daß die erforderlichen innerstaatlichen Voraussetzungen für das Inkrafttreten erfüllt sind.

*Geschehen zu Tallinn
am 12. Oktober 1995*

Für Frieden und Versöhnung

Jeder Mensch, der den Krieg erlebt hat, kennt die Schrecken und das Elend jener grauenvollen Zeit. Er kann und darf das alles nicht vergessen. Die sinnlosen Opfer der sinnlosen Kämpfe zwischen verfeindeten Völkern führen zum Chaos, zur Zerstörung, die Erinnerung daran verstärkt den Wunsch, den Frieden sicher zu machen. Um neue Kriege und militärische Auseinandersetzungen zu verhindern, genügt es nicht, wenn Regierungen und Staatsmänner Pakte und Bündnisse schließen. Es geht um die Beziehungen von Mensch zu Mensch, es geht darum, den alten Haß zwischen den Feinden von einst zu überwinden, zu vergessen. Nur dann lernen die Völker, die einmal in Konfliktsituationen - Auge um Auge und Zahn um Zahn! - standen, friedlich und vertrauensvoll miteinander leben. "Für Frieden und Versöhnung!" lautet das Gebot der Stunde. Den Jugendlichen aus verschiedenen Nationen gelingt es leichter, Freundschaften zu knüpfen.

Uns Älteren, die wir meistens noch die Narben des letzten großen Krieges an uns tragen, fällt es manchmal schwerer, vom Haß über das Verständnis zur Freundschaft zu kommen. 12.-18. August 1995 veranstaltete die Niedersächsische lutherische Heimvolkschule Hermannsburg zusammen mit dem Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. Hermannsburg eine Begegnungstagung unter der Devise "Aufeinander zugehen". In Hermannsburg trafen sich Menschen aus Polen, Rußland (Kaliningrad), Deutschland und Estland, um einander kennenzulernen, von ihren alten und neuen Problemen zu sprechen und sich die der anderen anzuhören, einander rein menschlich näherzukommen. Nach einer erlebnisreichen Woche war es uns allen beim Abschied zumute, als ob wir wirklich mehr Verständnis füreinander gewonnen hätten, als bei der ersten Begegnung im alten Bauernhaus der Heimvolkschule der Fall war. Die Veranstaltung hatte sich voll gerechtfertigt, und es bleibt uns nur übrig, die aufgenommenen Kontakte weiter auszubauen.

*Koidu Uustalu
eine Teilnehmerin an der Begegnungstagung*



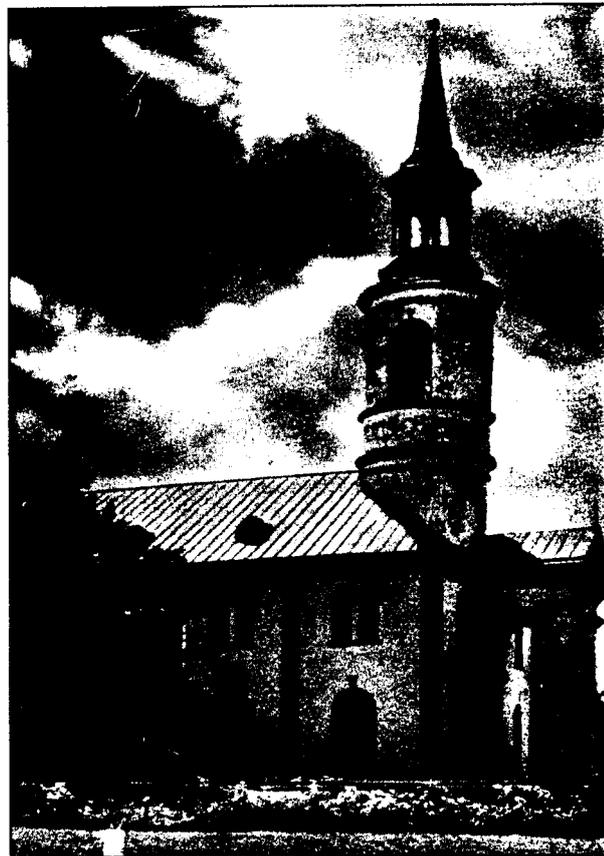
Estnische Evangelisch- Lutherische Kirchen in der Propstei Viru

1. **Jõhvi.** Pastor Peeter Kaldur.
Jõhvi, Rakvere Str. 6B, Postfach 7,
EE 2045 Ida-Virumaa.
Tel. 0037 233 70 013, Fax 0037 233 22 241
2. **Iisaku.** Stv. Propst Avo Kiir.
Iisaku, EE 2032 Ida-Virumaa.
3. **Illuka.** Pastor Ülo Vaher.
Kuremäe, EE 2035 Ida-Virumaa.
4. **Kiviõli.** Pastor Arne Lätte.
Kiviõli, Pikk Str. 2, EE 2042 Ida-Virumaa.
Tel. 0037 233 74 257
5. **Lüganuse.** Pastor Arne Lätte.
Lüganuse, Papli Str. 32, EE 2042 Ida-Virumaa.
Tel. 0037 233 74 249
6. **Narva.** Diakon Herki Talen.
Narva, Kreenholmi Str. 22, EE 2000
Ida-Virumaa.
Tel. 0037 235 31 982
7. **Narva-Jõesuu.** Diakon Herki Talen.
Narva-Jõesuu, Koidu Str. 19, EE 2001
Ida-Virumaa.
Tel. 0037 235 72 05
8. **Pühajõe.** Pastor Ülo Vaher.
Voka, EE 2023 Ida-Virumaa.
Tel. 0037 233 95 939
9. **Tudulinna.** Pastor Avo Kiir.
Tudulinna, EE 2052 Ida-Virumaa.
10. **Haljala.** Pastor Esko Süvari.
Haljala, Rakvere mnt. 1B, EE 2101
Lääne-Virumaa.
Tel. 0037 232 49 168
11. **Ilumäe.** Diakon Tõnu Taremaa.
Ilumäe, EE 2127 Lääne-Virumaa.
12. **Kadrina.** Pastor Ahto Mäe.
Kadrina Tapa tee 5 EE 2200
Lääne-Virumaa.
Tel. 0037 232 90 248
13. **Kunda.** Pastor Üllar Nõlv.
Kunda, Mere Str. 7 Lääne-Virumaa.
Tel. 0037 233 51 378
14. **Käsmu.** Pastor Esko Süvari.
Käsmu, EE 2127 Lääne-Virumaa.
15. **Rakvere.** Pastor Enn Kivinurm.
Rakvere, Pikk Str. 19, Postfach 225, EE 2100
Lääne-Virumaa.
Tel 0037 232 43 928

16. **Simuna.** Pastor Tauno Teder,
Simuna, Allika Str. 3, EE 2311 Lääne-Virumaa.
Tel. 0037 232 372 96
17. **Tamsalu.** Pastor Algur Kaerma.
Tamsalu, EE 2300 Lääne-Virumaa.
18. **Tudu.** Diakon Avar Pentel
Viru-Jaagupi, EE 2133 Lääne-Virumaa.
19. **Viru-Jaagupi.** Diakon Avar Pentel
Viru-Jaagupi, EE 2131 Lääne-Virumaa.
Tel. 0037 232 96 281
20. **Viru-Nigula.** Pastor Üllar Kõiv.
Viru-Nigula, EE 2113 Lääne-Virumaa.
Tel. 0037 232 94 534
21. **Väike-Maarja.** Pastor Enn Kivinurm
Väike-Maarja, EE 2302 Lääne-Virumaa.
Tel. 0037 232 61 460

NB! Die Telephonnummern sind mit Landeskode 372 gegeben, bei Anrufen aus anderen Orten Estlands (z.B. aus Tallinn) 37 weglassen, die dann folgenden drei Ziffern bilden den Ortskode, bei Anrufen aus demselben Ort auch den Ortskode weglassen.

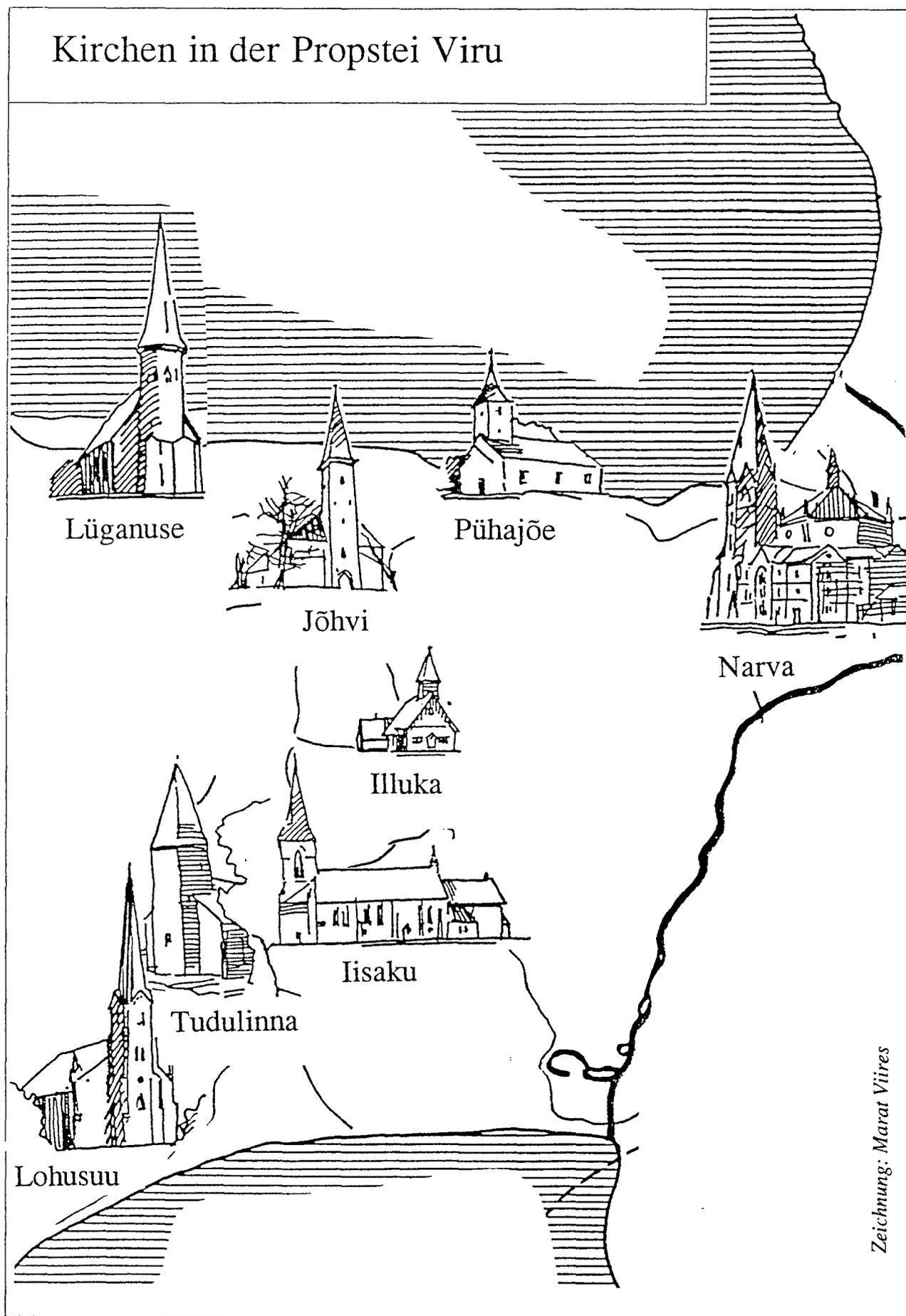
*Die Kirche in Vaivara, zerstört in den
Verteidigungskämpfen 1944.*



Estnische Evangelisch-Lutherische



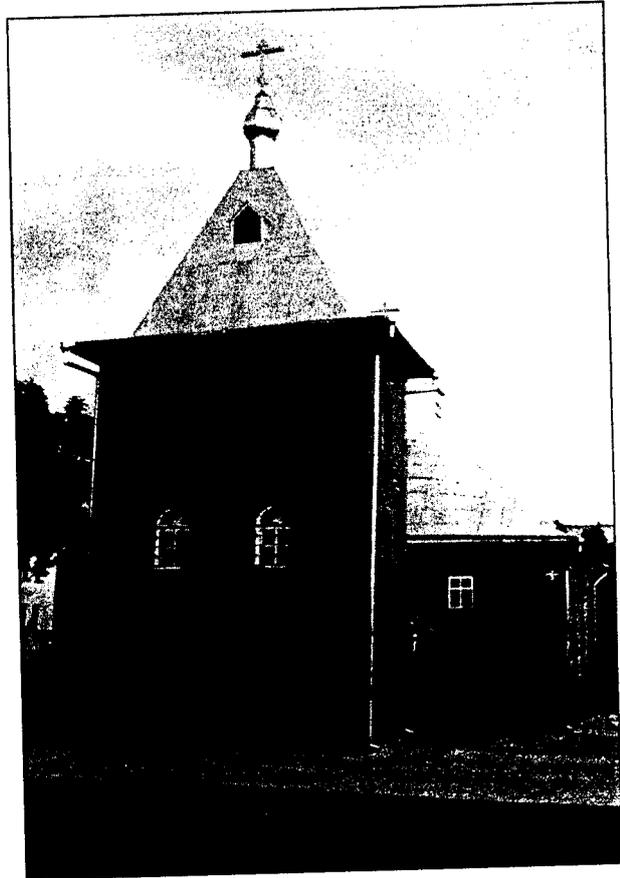
Kirchen in der Propstei Viru



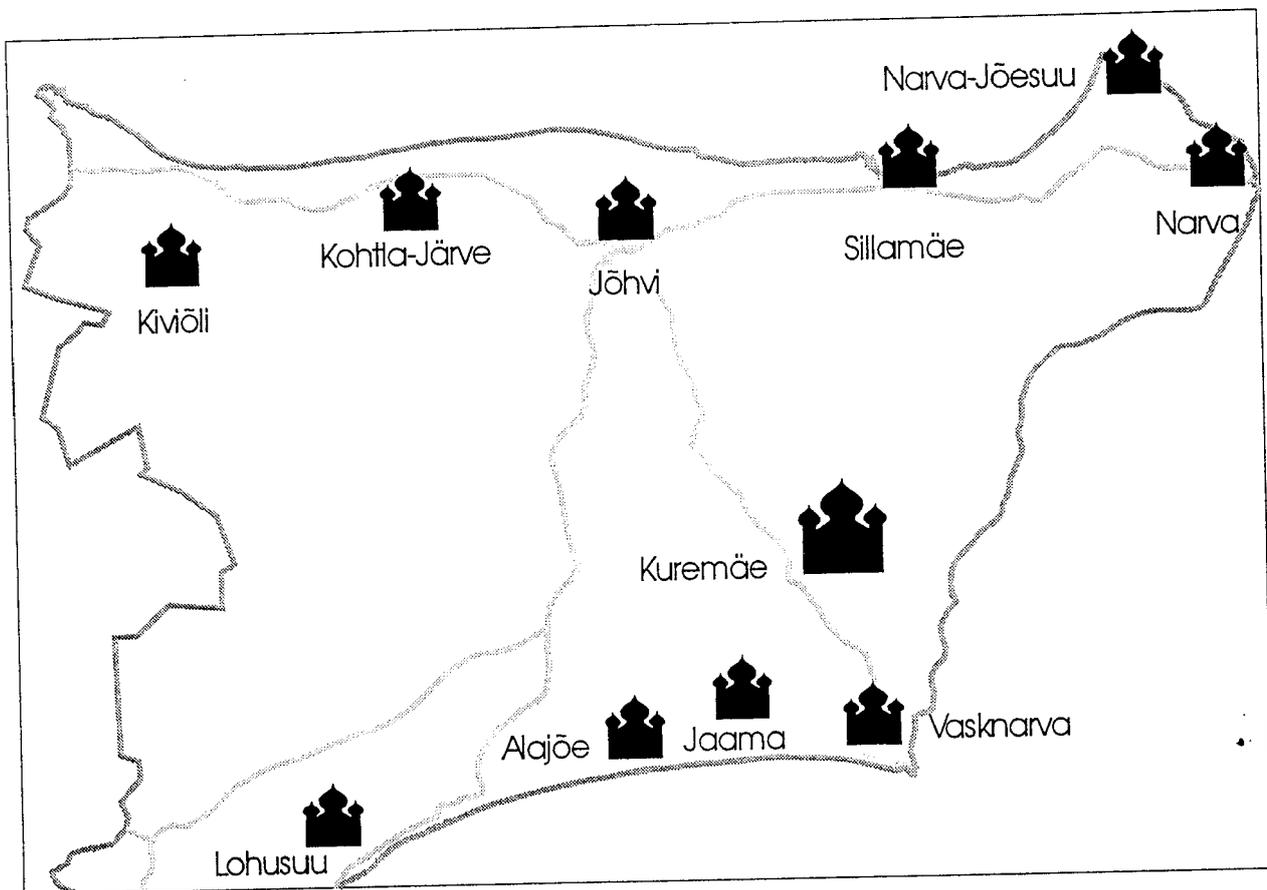
Zeichnung: Marat Viires

Orthodoxe Kirchen in Ida-Virumaa

1. **Jõhvi** Mönchpriester Dionissi (Borissov)
Jõhvi, Narva Str. 2A EE 2045 Tel. 0037 233 22 987
2. **Kohtla-Järve** Oberpriester Vjatscheslav Kurkin
Kohtla-Järve EE 2020 Järveküla Str. 5
Tel. 0037 233 47 607
3. **Sillamäe** Priester Alexandr Pidvisozki
Sillamäe, Retschnaja Str. 2A, EE 2010
Tel. 0037 233 79 273
4. **Narva** Oberpriester Sergi Ivannikov
Narva, Bastrakova Str.4 EE 2000
Tel. 0037 235 22 533
5. **Narva-Jõesuu** Priester Gennadi Kuprianov
Narva-Jõesuu, Vabaduse Str. 63, EE 2001
6. **Kiviõli** Priester Alexandr Lebedev
Kiviõli, Piiri Str. 2, EE 2040
7. **Jaama** EE 2034 Priester Alexandr Verschinin
8. **Vasknarva** Oberpriester Sergi Ivannikov
Vasknarva EE 2034 Tel. 0037 233 92 614
9. **Alajõe** Oberpriester Sergi Ivannikov
Alajõe EE 2033
10. **Lohusuu** Oberpriester Vladimir Sokolov

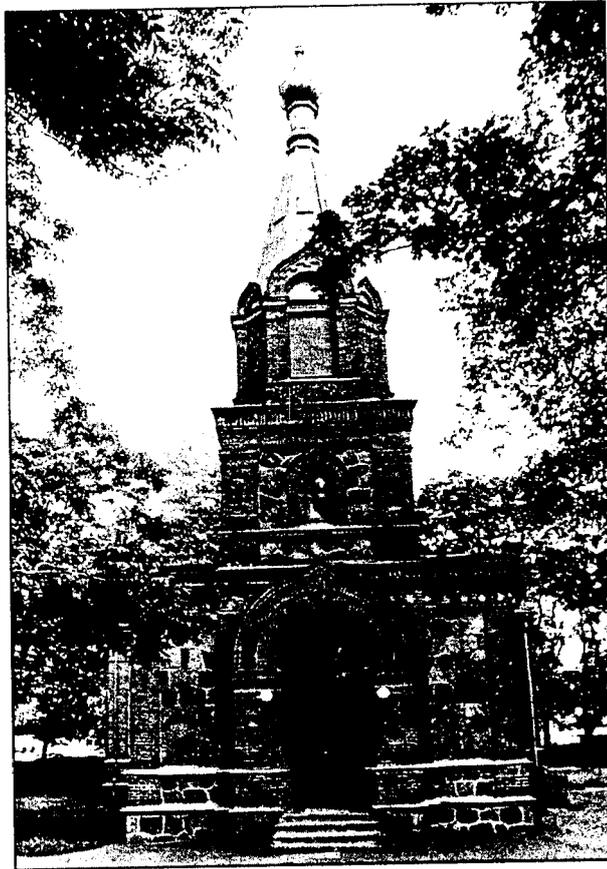


*Kirche in Sillamäe. Eingeweiht 1996.
Die orthodoxe Gemeinde besteht seit 1990.*



Aleksius II., Patriarch von Moskau und ganz Rußland, mit dem Bürgernamen Aleksei Rüdiger, ist in Tallinn geboren. 1950-1958 Priester an der Kirchengemeinde der Taufe des Herrn in Jõhvi; 1961-1990 Oberhaupt der orthodoxen Kirche in Estland: Bischof, Erzbischof, Metropolit. In sowjetischer Zeit drohte dem Nonnenkloster Pühtitsa (Püchtitz) in Kuremäe die Gefahr, liquidiert zu werden.

Dank dem energischen Eingreifen von Aleksius II. als Kirchenoberhaupt konnte das Kloster seine Tätigkeit fortsetzen. Nicht nur das: sein Wirkungsbereich breitete sich über die ganze SU in dem Maße aus, daß Pühtitsa dort zu einem der bedeutendsten Nonnenkloster jener Zeit wurde.



*Kirche in Jõhvi
Kloster in Kuremäe*

Das Kloster Pühtitsa, ein orthodoxes Frauenkloster in Kuremäe, ist 1891 gegründet.

Zur Klostergemeinschaft gehören etwa 160 Nonnen und Dienstleistende. Das wichtigste Gebäude der Klosteranlage, die Maria-Himmelfahrtskathedrale (Uspenskij sobor) wurde 1910 erbaut. In der Kathedrale wird das größte Heiligtum des Klosters aufbewahrt: das wundertätige Heiligenbild der Gottesmutter. Einige Ortseingessene haben die Ikone am Ende des 16. Jh. auf der Anhöhe Pühtitsa gefunden, nachdem die Gottesmutter dort erschienen war.

Anschrift:
Kuremäe klooster
EE 2035 Ida-Virumaa

Tel. 0037 233 92 124 und 0037 233 92 195



Gemeinde Vaivara gestern, heute und morgen

- * Die urkundliche Erstnennung von Vaivara im Jahr 1241.
 - * Der Erstbeleg des Gutsnamens 1409.
 - * Im Nordischen Krieg wurde dort am 19. Nov. 1700 die Narva-Schlacht geschlagen.
 - * Die Parochialschule Vaivara wurde 1869 eröffnet, was durch die Unterstützung von Baron Korff möglich war.
 - * 1870 wurde die Tallinn-Petersburger Eisenbahn in Betrieb genommen, was Sillamäe zu einem Kurort verwandelte und eine intensive wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Ortschaft zur Folge hatte.
 - * Das Volkshaus in Vaivara wurde 1910 eröffnet.
 - * 17. Juni 1940 - die Rote Armee kam über die Grenze und okkupierte Estland.
 - * 14. Juni 1941 - Tausende unschuldige Menschen wurden nach Rußland deportiert.
 - * 15. August 1941 - deutsche Soldaten trafen in Vaivara ein. Da der Gegner nur schwachen Widerstand leistete, hatte die deutsche Seite kaum nennenswerte Verluste an Menschen.
- Im September 1941 begann die Instandsetzung der Ölfabrik in Sillamäe. Es erfolgte ein relativ ruhiges Leben nicht weit von der Frontlinie. Eine jähe Wandlung trat im Januar 1944 mit dem Durchbruch der Roten Armee bei Leningrad und Rückzug der deutschen Truppen an der Leningrader Front ein. Anfang Februar gelangte die Rote Armee an den Fluß Narva. Die Gemeinde Vaivara wurde für 7 Monate zum Schauplatz harter Kampfhandlungen. Durch das Kriegsgeschehen verwandelte sich die Stadt Narva in einen großen Trümmerhaufen. Unzählige Explosionen wühlten die Erde in Vaivara und seiner Umgebung auf. Im Raum Narva kamen damals etwa 120 000 - 140 000 Rotarmisten und 25 000 - 30 000 Soldaten der deutschen Wehrmacht ums Leben.

Heute ruhen die deutschen Kriegstoten auf vielen Soldatenfriedhöfen in Ida-Virumaa, die Gräberstätten sind zur Zeit aber leider kaum zu erkennen. Es wird noch heute nach vielen Verschollenen gesucht. Die Gräber aller Kriegstoten müssen verzeichnet und das Gedächtnis an die Gefallenen verewigt werden. Zum Gedenken an ums Leben gekommene

Rotarmisten sind Monumente in den Blaubergen, in Narva und Meriküla errichtet worden.

Am 4. April 1995 wurde in der Gemeinde Vaivara eine Beratung einberufen, die eine Kommission bildete, deren Auftrag es ist, die Vorarbeiten zur Verzeichnung der deutschen Kriegsgräber zu leisten. Am 20. November wurden neue Mitglieder zur Kommission herangezogen.

Sinimäed (Blauberge) erleben ihre Auferstehung

Die Regierung der Estnischen Republik hat beschlossen, die Sinimäed (die Grenadierhöhe) als ein Objekt von kriegshistorischer Bedeutung unter staatlichen Schutz zu stellen und die Gegend zu einem Landschaftsschutzgebiet zu erklären. Zur Zeit werden Vorbereitungen zur Gestaltung des Objekts getroffen, wobei sowohl der kriegshistorische Aspekt als der des Landschaftsschutzes berücksichtigt werden sollen. Es ist beabsichtigt, die mit Sträuchern bewachsene Gegend zu säubern und die alten Kampfplätze zu kennzeichnen, sowie einige deutsche Befestigungsanlagen in der Grenadierhöhe und an der Verteidigungslinie vor den Sinimäed zu rekonstruieren und ein Mahnmal zur Erinnerung an alle dort gefallenen Soldaten zu errichten. Das Schutzgebiet wird in der Zukunft für Touristen zugänglich sein, vor allem werden sich wohl Verwandte und Freunde der damals ums Leben Gekommenen für den Memorialkomplex interessieren. Das neue Schutzgebiet befindet sich in der Gemeinde Vaivara, die durch die harten Kämpfe im Sommer 1944 ungeheuren Schaden erlitt: die Einwohner mußten fliehen, die Häuser im Kampfgebiet wurden 100%ig zerstört. Man hat wohl die Absicht, die Standorte der in Schutt und Asche gelegten Dörfer mit Gedenktafeln zu bezeichnen, aber das Hauptziel der Gemeindeversammlung Vaivara ist, wieder Leben in die Gemeinde zu bringen. Um die Entwicklung voranzutreiben, ist eine Organisation gegründet, die sich Aufbau- und Entwicklungsfonds nennt. Der Fonds unterstützt die nach Vaivara zurückgekehrten Einwohner und ihre Nachkommen, fördert die lutherische Lebenshaltung, gibt Prämien aus usw. Seine Finanzquellen sind Spenden, Gewinne aus Benefizvorstellungen, wirtschaftliche Tätigkeiten des Fonds usw. Die Gemeinde Vaivara verspricht, den Ausbau des Memorialkomplexes in den Sinimäed nach Möglichkeit zu unterstützen.

Protokoll

über die Beratung der Ständigen Kommission zur Errichtung einer Gedenkstätte in der Gemeinde Vaivara für die Opfer des II. Weltkriegs am 20. November 1995 in Perjatsi.

Tagesordnung:

1. Über die Errichtung des kriegshistorischen Memorialkomplexes in Vaivara-Sinimäed.

Beschlüsse:

1. Es wird vereinbart, auf Tornimägi (Turmberg) und Põrguhaua (Höllenfuhl) alte Bäume auszu-hauen und zur Verjüngung des Waldbestands mit dem Aussetzen von Fichten- und Lärchenpflanzen zu beginnen; das Amt für Naturschutz und das Amt für Denkmalpflege in Estland zu ersuchen, die Kosten dieser Arbeiten zu übernehmen.
2. Die ökumenische Kirche kann nicht an der alten Stelle wiedererrichtet werden, denn Kirikumägi (Kirchenhöhe) existiert zur Zeit nicht mehr. Die Kirche kann auch nicht auf dem ehemaligen Schlachtfeld aufgebaut werden. Die Einwohnerschaft hat zu entscheiden, wo sie das neue Gotteshaus sehen will.
3. Eine ökumenische Gedenkkapelle und das schon aufgestellte Hochkreuz aus Holz sollen als Denkmäler aller Gefallenen angesehen werden.

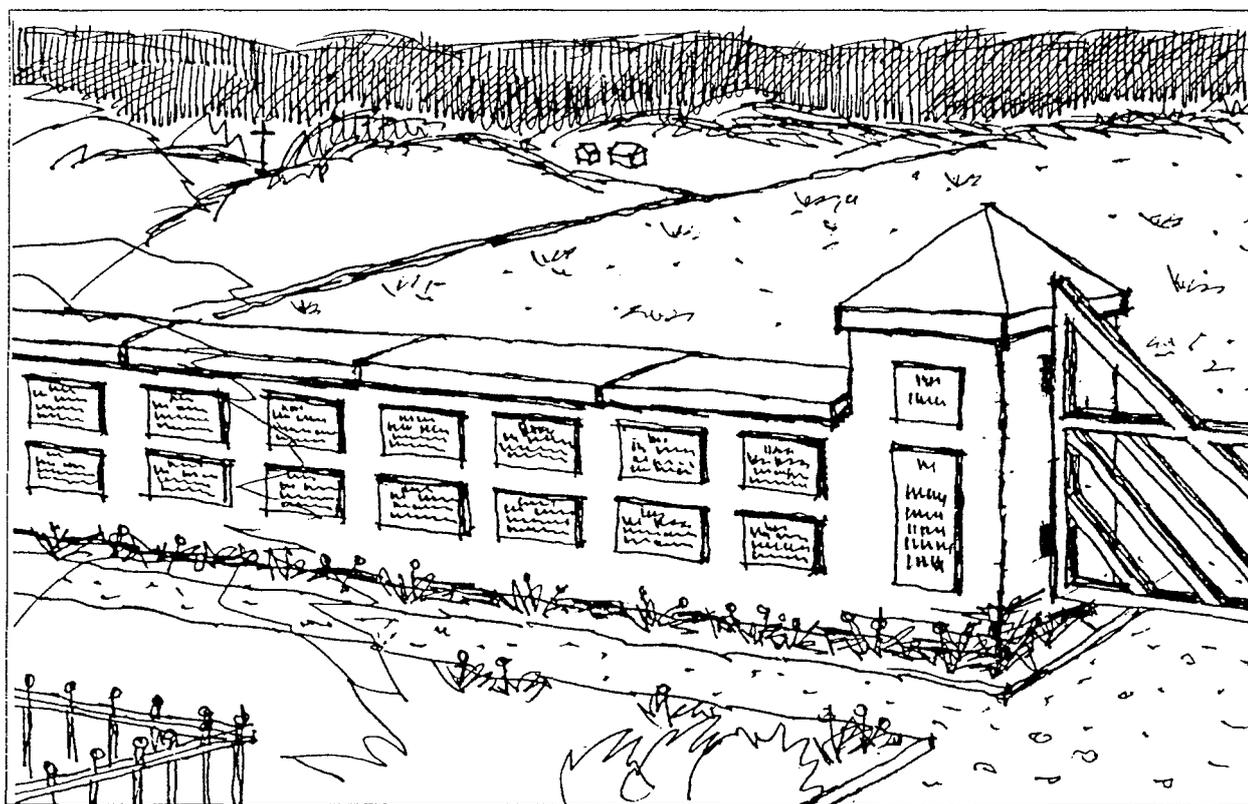
Es wird beabsichtigt, im Schulgarten kleinere Denkmäler anzubringen - gleich dem schon eingerichteten Flamendenkmal. Der Bund der Freiheitskämpfer Estlands will ein Denkmal zum Gedächtnis der estnischen Kriegstoten aufstellen.

Alles sollte durch ein den hier gefallenen europäischen Kämpfern geweihtes Denkmal zu einem Ganzen zusammengefügt werden, und das unter Devise: "Hier kämpften die Völker Europas". Der Schulbetrieb darf durch den Ausbau dieses Komplexes nicht gestört werden.

4. Das Gelände hinter dem Holzkreuz soll als Schlachtfeld im europäischen Stil gestaltet und ein ca. 40 m langer Teil des Laufgrabens dort neu hergestellt werden. Der Platz wird halbkreisförmig von Fichten oder Lärchen eingerahmt und mit Rasen besät oder mit Blumen bepflanzt.

5. Die Gemeinde verpflichtet sich zur Wiederherrichtung des alten Friedhofs in Hundinurga. Die Friedhofsmauer mit Toren soll wiedergebaut werden. An der Innenseite der Mauer könnte man Namentafeln anbringen, wo Dienstgrad, Name und Daten der Gefallenen verzeichnet sind (s. die Skizze).

6. Das Museumsgebäude könnte nördlich von Pargimäe (Parkhöhe) erbaut werden, wo es auch geplant ist. Der Wagenschuppen läßt sich in Zukunft als Ausstellungssaal verwenden.



Stadt- und Gemeindeverwaltungen in Ida-Virumaa

Kreisverwaltung Ida-Virumaa

Kreisältester: Rein Aidmaa
Keskväljak 1. EE 2045 Jõhvi
Tel. 0037 233 70 187
Fax 0037 233 70 009



Stadtverwaltung Narva

Bürgermeister: Raivo Murd
Stadtssekretär: Ants Liimets
Peetri plats 5. EE 2000 Narva
Tel. 0037 235 60 301, 0037 235 60
307
Fax 0037 235 60 241



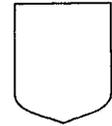
Stadtverwaltung Jõhvi

Bürgermeister: Aavo Keerme
Keskväljak 1. EE 2045 Jõhvi
Tel. 0037 233 22 320
Fax 0037 233 70 008



Gemeindeverwaltung Iisaku

Tartu mnt 12. EE 2032 Iisaku
Tel. 0037 233 93 503



Stadtverwaltung Kohtla-Järve

Bürgermeister: Valeri Korb
Keskalle 19. EE 2020 Kohtla-Järve
Tel. 0037 233 78 501
Fax 0037 233 78 503



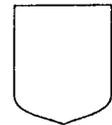
Gemeindeverwaltung Illuka

Dorf Kuremäe EE 2035 Illuka
Tel. 0037 233 92 120, 92 116



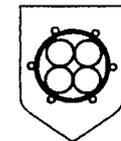
Gemeindeverwaltung Toila

Pikk Str. 13a EE 2021 Toila
Tel. 0037 233 95 845,
0037 233 95 546
Fax 0037 233 95 504



Gemeindeverwaltung Vaivara

Gemeindeältester: Ülo Jõgisoo
Vorsitzender des Gemeinderats:
Vello Kärsten
Dorf Perjatsi, Sinimäe EE 2027 Vaivara Tel. 0037
239 79 589,
Fax 0037 239 77 369



Kreisverwaltung in Jõhvi



STADTMUSEUM NARVA

Das Museum in Narva ist eines der ältesten Museen in Estland. Seit 1865 ist es das Museum für die Geschichte der Stadt Narva.

Die Festung Narva, ein Vorposten an der Grenze zu Rußland, ist seit 1277 ein Stützpunkt sowohl für dänische königliche Statthalter wie auch für Ordensritter, russische Krieger und schwedische Generäle gewesen. Im II. Weltkrieg hat die Festung unter mächtigen Zerstörungen gelitten. In der restaurierten Festung ist heute das Museum untergebracht. In den Ausstellungsräumen werden Expositionen über die Geschichte von Narva sowie verschiedene andere Ausstellungen dargeboten. Von dem 50 m hohen Hermannsturm hat man wunderbare Ansichten der Umgebung sowie die Staatsgrenze. Die Gruppenführungen erfolgen auch in Deutsch. Im mittelalterlichen Saal, durch seine Akustik weitbekannt, werden oft Konzerte der klassischen Musik veranstaltet.

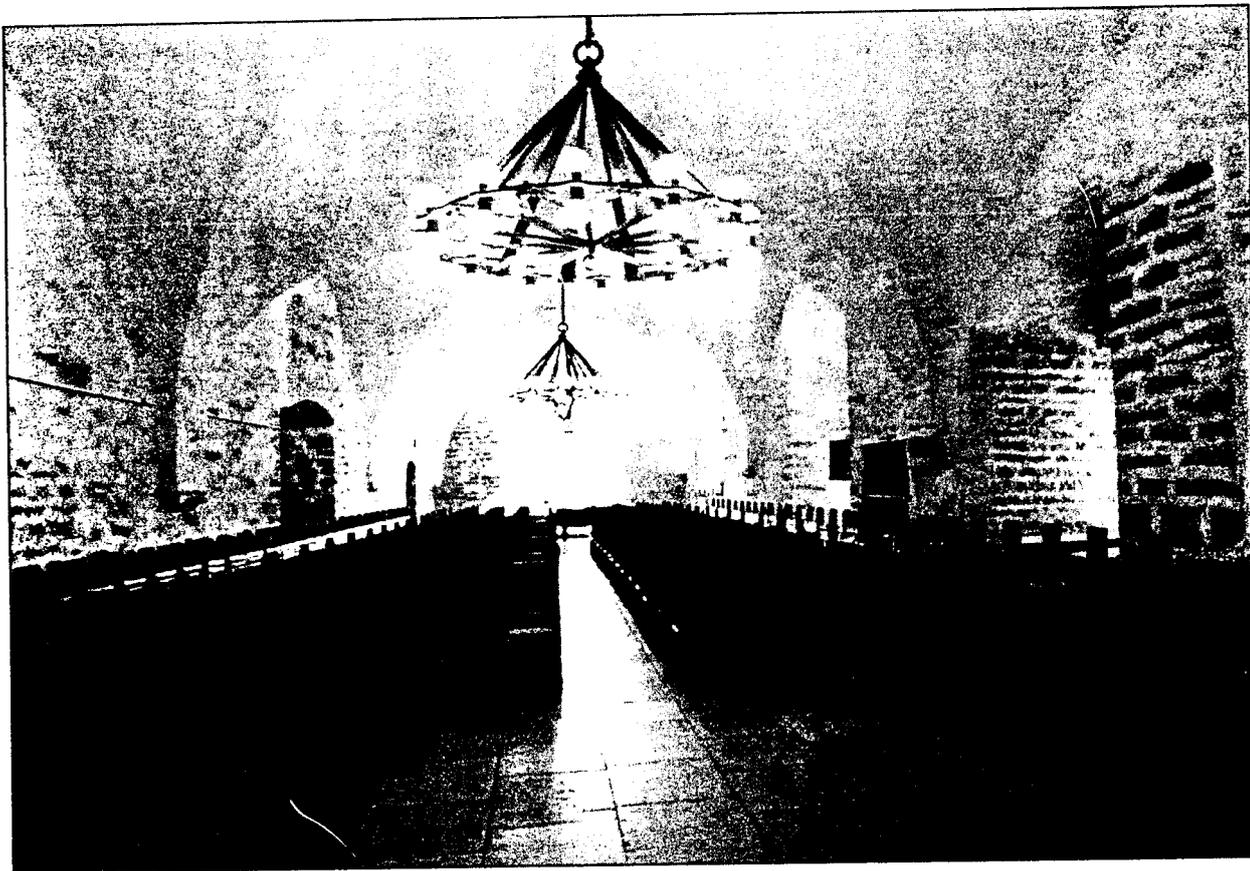
Öffnungszeiten:

von Mittwoch bis Sonntag, ab 10 bis 18 Uhr.

Tel. 0037 235 33 201, Fax 0037 235 24 032



Der Konzertsaal in der Hermannsfestung



EESTI PÕLEVKIVI

Die Ölschiefervorkommen in Estland befinden sich im Nordosten der Republik, im Landkreis Ida-Viru. Sie sind ein Teil des Baltischen Ölschieferbeckens, welches seine Begrenzung westlich Rakvere (Wesenberg) hat. Nach Süden dehnt es sich etwa bis zum Peipsi järv (Peipus-See) aus.

Im Osten erstreckt sich das Baltische Ölschieferbecken bis weit über die estnische Ostgrenze.

Im Norden endet es wenige Kilometer vor der Küste des Finnischen Meerbusens.

Es gibt kaum eine Stelle im Untergrund von Ida-Virumaa, an dem man nicht irgendwo in der Tiefe auf Ölschiefer treffen kann.

Die Ölschiefervorräte Estlands werden auf 4 Milliarden Tonnen geschätzt.

Ölschiefer ist ein Schichtgestein, dessen Gehalt an organischen Stoffen (Kerogen) 45 bis 48% beträgt. Der Anteil an nutzbarem Erdöl beträgt 18 bis 22%, stellenweise sogar noch mehr.

Die industriell nutzbare Schicht besteht aus 5 bis 7 Kuckersitflözen, die abwechselnd mit Kalksteinflözen liegen (siehe Profil). Insgesamt ist diese industriell nutzbare Schicht (Kuckersit+ Kalksteinflöze) 2,80 bis 3,15 m mächtig.

Die Kuckersitflöze allein haben eine Mächtigkeit von insgesamt 2,15 bis 2,50 m.

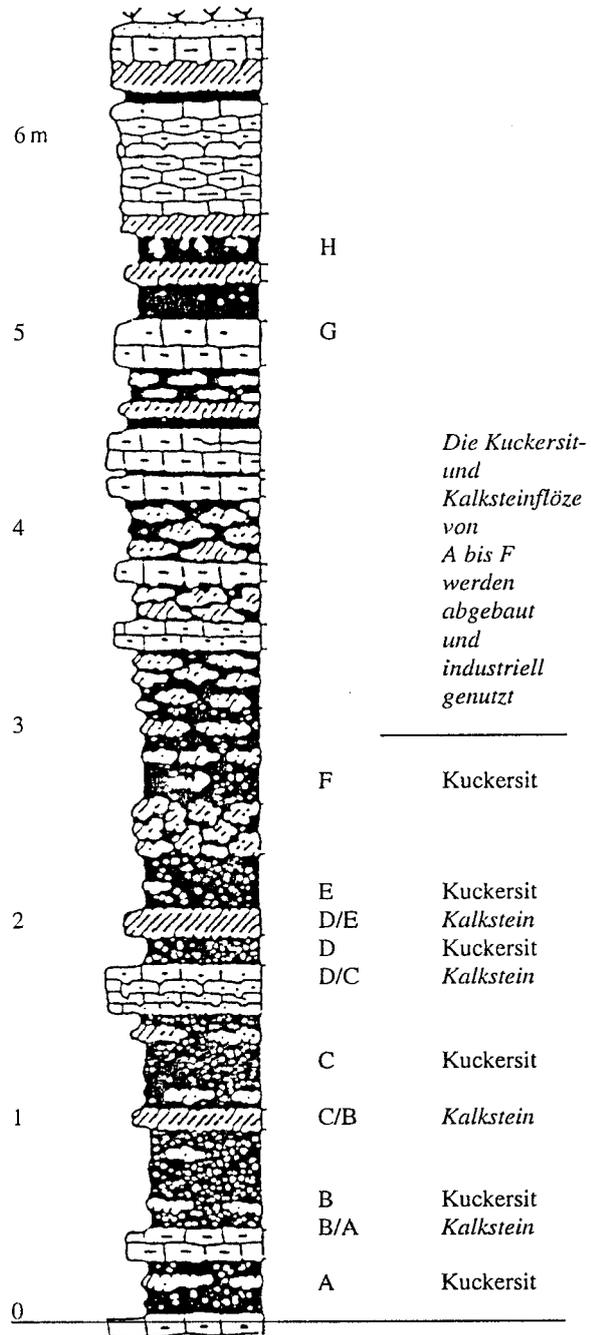
Die industriell nutzbare Schicht weist kaum Verwerfungen auf. In Kukruse und im nördlichen Teil von Kohtla-Järve treten die Kuckersitflöze zutage. Mit 2 bis 3‰ (3 m auf 1 km) Gefälle senken sie sich nach Süden ab. In der Grube "Estonia" liegen die Kuckersitflöze 65 bis 70 m tief.

Der Heizwert des Ölschiefers in wasserfreiem Zustand liegt zwischen 9,5 und 19 MJ/kg.

Der Gehalt an unverbrennbaren Ballaststoffen ist hoch, nämlich 50%.

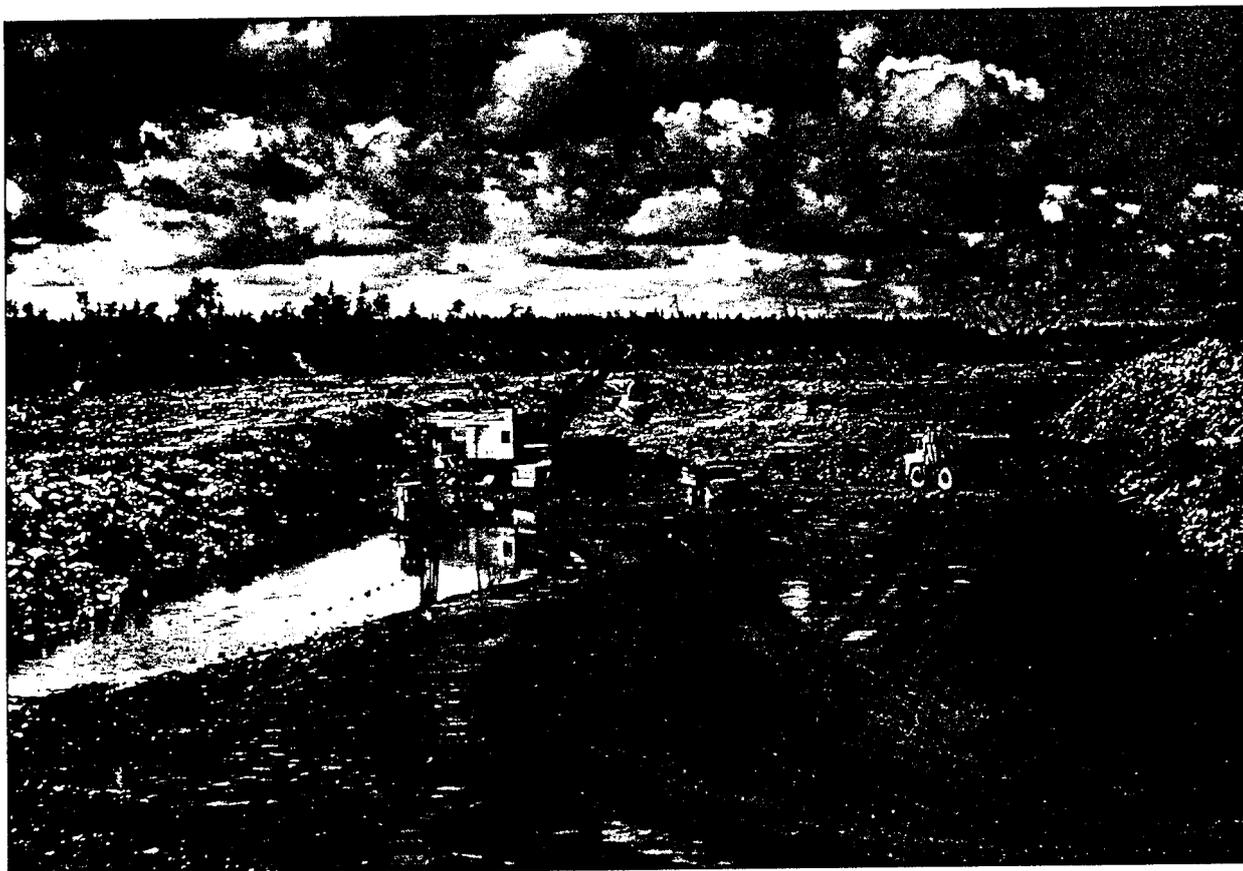
Schon sehr früh wurde Ölschiefer - früher Brennschiefer genannt - zur Warmegewinnung genutzt, wahrscheinlich schon vor mehr als 200 Jahren. Zunächst heizte man damit die Wohnungen, auch Spiritbrennereien. Vor etwa 80 Jahren sind Tagebaue im Bereich der heutigen Stadt Kohtla-Järve festzustellen. So ließ dort zum Beispiel ein Kohlenhändler aus Sankt Petersburg nach Ölschiefer graben. Viele Lokomotiven wurden mit Ölschiefer beheizt.

Profil im Bereich Kohtla-Järve



1916 begann der Untertage-Abbau des Ölschiefers. Das erste Untertagebergwerk Estlands wurde damals in Kukruse eröffnet. Eine Tafel an der seit 1967 geschlossenen Bergwerkseinfahrt weist darauf hin.

TRUST EESTI PÕLEVKIVI
KAEVANDUS KUKRUSE
RAJATUD 1916 A. SULETUD 1967 A.



*Eine Tagebaulandschaft, sehr oft in Ida-Virumaa vorkommend.
Der Abbau unter Tage.*



In Kukruse wurde kein senkrecht nach unten führender Schacht gebaut, sondern ein Stollen in den Berg getrieben. Hatte man zunächst im Hangenden - so nennt man die Schichten, die oberhalb des Stollens liegen - ein Schichtpaket von 3 bis 4 m, so waren es nach 3 bis 4 km schon 15 m, manchmal 20 m. Nach dem Ort Kukruse wurden die Kuckersitflöze benannt. Die Balten-deutschen nannten den Ort nicht "Kukruse", sondern "Kuckers". Die Schicht, die dort zutage tritt, nannte man "Kuckersche Schicht", die einzelnen Flöze "Kuckersitflöze". In der gleichen Zeit, als das Bergwerk in Kukruse seinen Betrieb aufnahm, begann auch die industrielle Verwertung des Ölschiefers. Seitdem gibt es für den in Estland geförderten Ölschiefer zwei Verwendungsvarianten:

1. in der Wärme- und Energiewirtschaft,
2. in der chemischen Industrie.

Die estnischen Ölschiefervorkommen werden vom Staatsbetrieb "EESTI PÕLEVKIVI" ausgebeutet. Der Betrieb verfügt über 6 Gruben (Untertage-Abbau), 3 Tagebaue, ein Reparaturwerk, eine Transportabteilung, eine Bauabteilung und Sanatorium Toila.

Aus kleinsten Anfängen kurz vor 1920 hatte die estnische Ölschieferförderung im Jahre 1928 schon eine beachtliche Menge erreicht. Damals waren es 446.118 Tonnen pro Jahr. 1937 wurde mit 1.119.477 Tonnen die Millionengrenze überschritten. Die gesamte Ölschieferförderung von 1918 bis 1941 betrug ca. 11 Mio Tonnen. Im Juni 1940 wurde das Ölschiefergebiet Estlands durch sowjetische Truppen besetzt. Schon im Juli verstaatlichte man die Ölschieferwerke und faßte alle Betriebe zu einer Gesellschaft zusammen. Im sowjetischen Fünfjahrplan 1940/45 war eine Steigerung der Ölschieferförderung von 1,6 Mio Jahrestonnen auf 11 Mio Jahrestonnen geplant. Zur Steigerung der Ölproduktion sollten 10 Schwelwerke errichtet werden. Beim Einmarsch der deutschen Truppen im August 1941 gab es jedoch keinerlei Anzeichen von Neubauvorhaben an Schwelwerken. Dagegen waren starke Zerstörungen in den bestehenden Werken festzustellen. Sowjetische Truppen hatten beim Rückzug Kraftanlagen gesprengt, elektrische Einrichtungen zerstört oder mitgenommen, Schwelanlagen zum Teil vernichtet, zum Teil beschädigt. Einige Wohnsiedlungen und Betriebe wurden von den weichenden Truppen der Roten Armee verbrannt.

Schon im September 1941 beginnen die Aufräumungsarbeiten und bis Dezember des gleichen Jahres können die wenigen unzerstörten Betriebsteile die Produktion aufnehmen. Beim Wiederaufbau und beim Neubau von Werken in den Jahren 1941 bis 1944 wurden viele sowjetische Kriegsgefangene und auch KZ-Häftlinge eingesetzt.

Als die deutschen Truppen im Sommer 1944 das Ölschiefergebiet räumten, gab es erneut große Zerstörungen. 1945 begann unter sowjetischer Regie der Wiederaufbau, und in den nächsten Jahren erfolgte ein weiterer Ausbau. Wieder wurden Kriegsgefangene eingesetzt. Diesmal waren es Deutsche, die in Gefangenschaft waren und Russen waren Bewacher. Eine starke Russifizierung der Ölschiefer-Region setzte ein. Zunächst wurden viele Russen zwangsweise nach Estland geschickt, später kamen sie freiwillig ins Land, weil die Lebensverhältnisse in Estland besser waren als in Rußland.

Im Jahre 1993 wurden in Estland 15 Mio Tonnen Ölschiefer gefördert, davon 48% im Tagebau und 52% im Tiefbau.

Um der schädlichen Wirkung des Ölschieferabbaus auf die Umwelt vorzubeugen, werden verschiedene Maßnahmen getroffen: Die Schacht- und Grubenabwässer werden geklärt, die Luftverunreinigung wird mit Filtern und Staubfängern verhindert, abgebaute Tagebaue werden rekultiviert, teils für die Landwirtschaft, meistens für die Forstwirtschaft. Die zwischen den Ölschieferflözen befindlichen Kalksteinflöze werden mit abgebaut. Ein Teil des Kalksteins dient als Schotter.

Der estnische Ölschieferabbau hat in der Vergangenheit eine große Bedeutung gehabt. Diese Bedeutung ist in der Gegenwart geblieben. Auch in den nächsten Jahrzehnten wird Ölschiefer als Brennstoff für die Erzeugung von Elektrizität und anderen Energien wichtig sein. Die Zusammensetzung des Ölschiefers ermöglicht seine weitestgehende chemische Verarbeitung. Die aus dem estnischen Ölschiefer gewonnene Elektroenergie hat sich als sehr preiswert erwiesen. Deshalb haben Investitionen in dieser Industrie gute Perspektiven.

Väino Viilup
Generaldirektor

Otto Petersen
Von Dez. 1946 bis
Nov. 1949 in Kukruse

SANATORIUM "NARVA-JÖESUU"

bietet Ihnen einen angenehmen Kuraufenthalt in ihrer Heilanstalt an. Das Sanatorium befindet sich in einer schönen Umgebung an der Küste des Finnischen Meerbusens. Ein lichter, stiller Kiefernwald und ein in der Nähe befindlicher Badestrand mit feinem, weißem Sand locken hierher jährlich tausende Urlauber.

Das Sanatorium ist das ganze Jahr im Betrieb. Behandelt werden Erkrankungen des peripheren Nervensystems, des Bewegungsapparats und gynäkologische Leiden.

Es werden folgende Heilverfahren angeboten:

- Wasser- und Schlamm-bäder,
- Paraffinkuren,
- physiotherapeutische Behandlung,
- manuelle und Unterwassermassage,
- Akupunktur,
- zahnmedizinische Behandlung und Prothesen,
- Inhalationen,
- Behandlungen von Frauenkrankheiten.

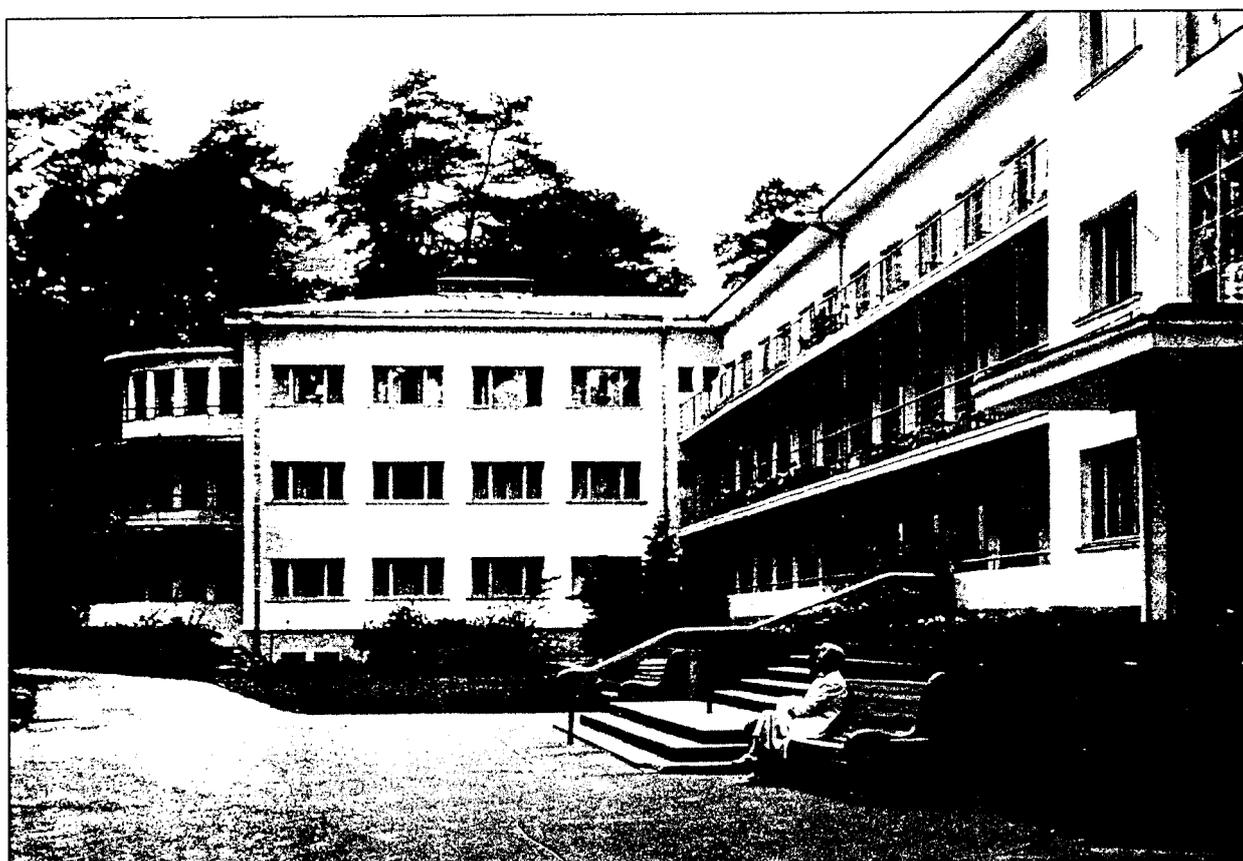
Darüber hinaus können Sie bei uns im Hallenbad schwimmen und in der Sporthalle trainieren, Billard und im Sommer Minigolf spielen, Ausflüge machen, Theater und Kino besuchen, Freizeit in Musikbar verbringen, Konferenzen veranstalten.

Behandlung, Verpflegung, Unterkunft pro Person ca. 38 bis 45 DM pro Tag.

Kuraufenthalt 22 Tage.

Zusätzliche Informationen:

Tel. 0037 235 70 935 und
0037 235 70 311



SANATORIUM TOILA

Das Sanatorium Toila befindet sich im Nordosten an der Küste des Finnischen Meerbusens unweit des Parks Toila-Oru. Im Sanatorium werden folgende medizinischen Kurbehandlungen angeboten:

Elektrolicht-thermotherapeutische Behandlung.

Schlaftherapie (Elektroschlaf) normalisiert die Tätigkeit des Nervensystems, fördert die Gehirndurchblutung und beruhigt.

Der Raum für **Heilgymnastik** verfügt über erforderliche Ausstattung für Erwachsene und Kinder.

Einzelinhalationen von Arzneimitteln auf synthetischer und pflanzlicher Basis.

Aromatherapie mit Lavendel-, Tannennadel- und Mentholöl.

Schlamm-bäder mit natürlichem Heilschlamm und galvanischem Schlamm lindern Schmerzen und sind wirksam gegen Entzündungen.

Sie werden zur Heilung von Wirbelsäulenosteochoondrose, der Knochenbrüchen, Frauenleiden, Erkrankungen des peripheren Nervensystems (Lumbago, Poliomyelitis, Vibrationskrankheit u.a.) verordnet.

Duschbäder: Scharko-, Ring-, Regen- und Strahlduschen mit Wasserdruck 1 bis 2 at bei +8°C bis +39°C. Die Wasserbehandlung regt den Stoffwechsel und die Herztätigkeit an, wirkt tonisierend und erhöht die Immunität des Organismus.

Unterwassermassage bei +36°C bis +37°C dient zur Heilbehandlung des Bewegungsapparats und der Wirbelsäule, von trophischen Geschwüren und der Fettleibigkeit.

Bäder: Perl-, Salz-, Brom-Jod- und Kiefernadelnextraktwannen wirken verschieden auf den menschlichen Organismus ein.

Bäder mit Kiefernadelextrakt haben einen beruhigenden Wirken auf das Zentralnervensystem und werden zur Behandlung der funktionellen Störungen des Zentralnervensystems und der Neurosen verwendet.

Salzbäder lindern Schmerzen und haben eine entzündungswidrige Wirkung, sie normalisieren den arteriellen Blutdruck bei

Hochdruckkrankheit und dienen zur Behandlung der Arthrosen, der Osteochoondrose, der funktionellen Störungen des Nervensystems, der Durchblutungsstörungen, der Venenerweiterung und einiger Hautkrankheiten.

Brom- und Jodbäder wirken gegen Arteriosklerose, normalisieren den Cholesteringehalt im Blut, fördern die Durchblutung des Gehirns, lassen Entzündungen abklingen, korrigieren die Herztätigkeit und sind für Hypertoniekranken zu empfehlen.

Perlbäder wirken sich auf den ganzen Organismus tonisierend aus, besonders wenn das Zentralnervensystem funktionelle Störungen aufweist oder wenn Hemmungprozesse dominieren.

Zur **Mikroklistier und Darmreinigung** werden Mineralwasser und Heilpflanzenextrakte angewendet. Die Behandlung der Prostata- und Darmentzündungen ist wirksam.

Für **thermotherapeutische Behandlung** der traumatischen oder entzündlichen Gelenk- und Muskelschäden finden Paraffin und Ozokerit Verwendung.

Als Heilbehandlung sind **klassische, Punkt-, Geräte-, Saugmassagen** und andere Sonderformen dieser Methode möglich.

Im **Schwimmbad** (25-m) kann im kühlen Wasser die Tätigkeit des Bronchialsystems aktiviert und der ganze Organismus abgehärtet werden.

Die Kurgäste haben **Räume für autogenes Training, für gynäkologische und zahnmedizinische Behandlung** zur Verfügung. **Magenkranke und an Erkrankung des Verdauungskanal Leidende** werden mit Mineralwasser aus dem Kurort Morschin (Ukraine) kuriert.

Das Sanatorium besitzt eine eigene Bar, wo Sauerstoffcoctails und verschiedene Kräutertees aus Heilpflanzen serviert werden, ebenso eine Bibliothek, eine Friseurstube und einen Kinosaal mit 240 Plätzen.

Im Sanatorium ist ein Facharzt für Iridodiagnostik angestellt. Akupunktur, Laser-, Elektro-, Ultraphonopunktur werden bei den Krankenbehandlungen angewandt.

Computerdiagnostik ist in Verwendung. Seit 1992 ist im Sanatorium eine Salzkammer in Betrieb, wo klimatische Bedingungen erzeugt werden, die sich denen im Salzbergwerk

Solotvina (Karpaten) ähneln. Es werden da chronische Lungenkrankheiten, Bronchialasthma, chronische Bronchitis und mehrere allergische Krankheiten behandelt und geheilt.

Saunabäder. Raum für Unterwasserbehandlung (-streckung), wo den Patienten bei Wirbelsäulenerkrankungen ärztliche Hilfe zuteil wird.

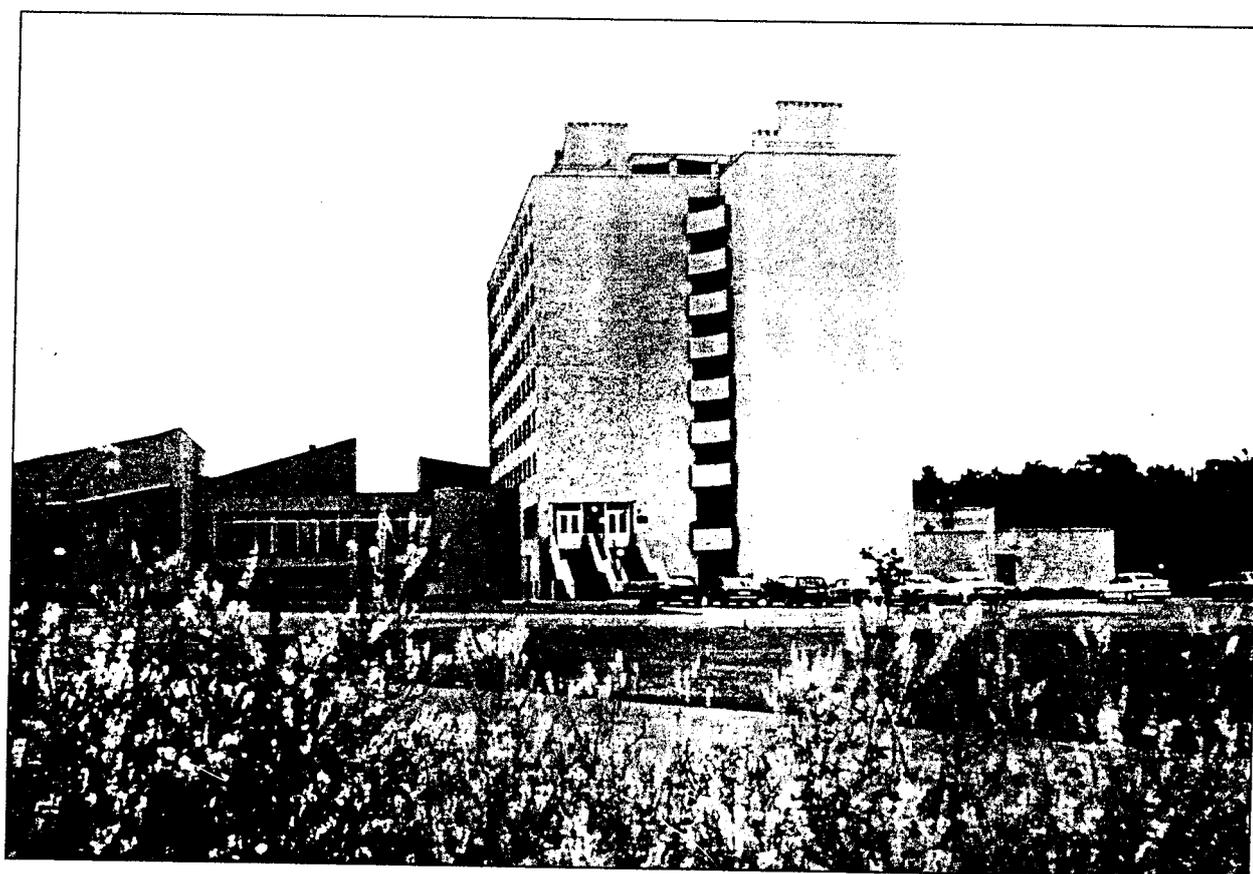
Bedienung im Einbettzimmer/ Zweibettzimmer, Kurbehandlung und Verpflegung eingeschlossen, 35.- bis 53.- DM pro Person. Kuraufenthalt 24 Tage. Voranmeldungen bis 30 Tage vorher.

Ruf:

Chefarzt:	0037 233 95 901
Abteilungsleiter:	0037 233 95 507
Verwaltung	0037 233 95 949

Anschrift:

SANATORIUM TOILA
Ranna tee 12
Toila EE2021 Estland



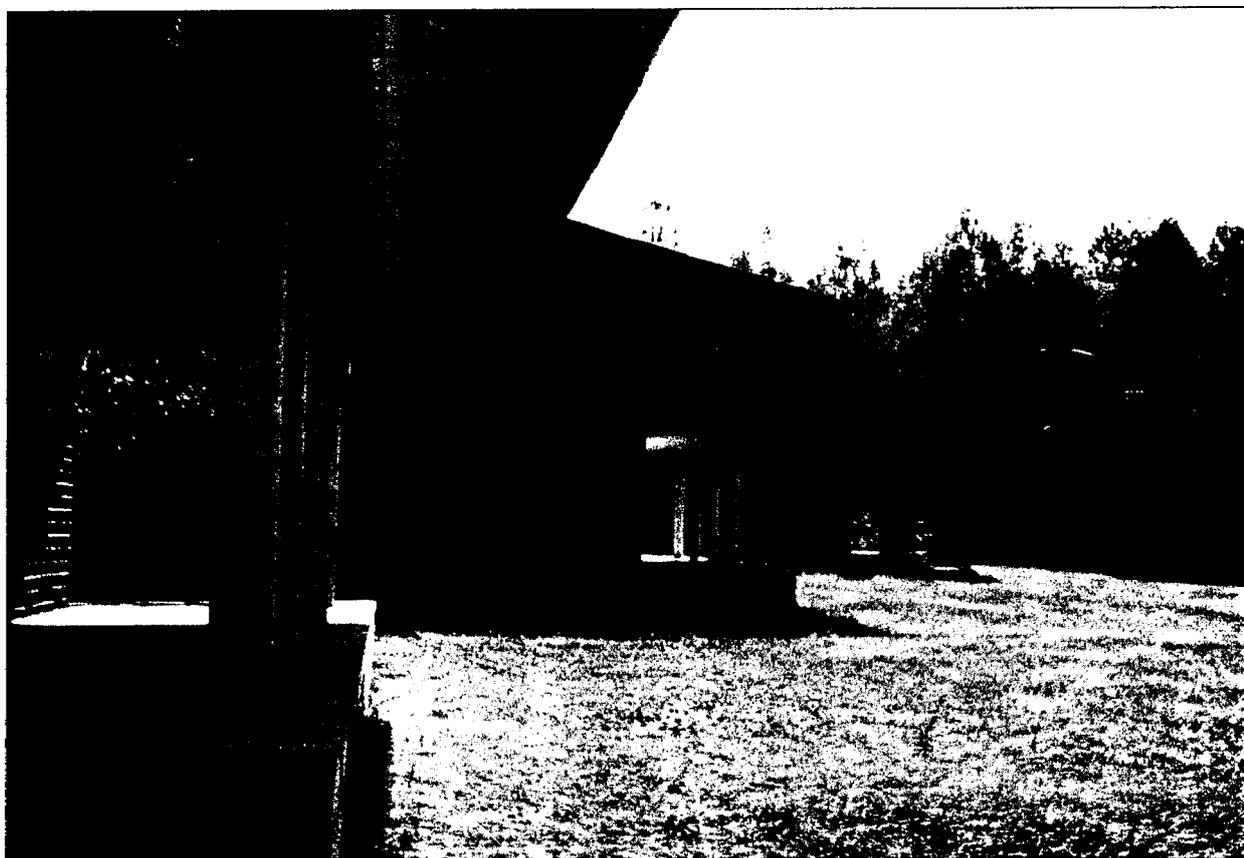
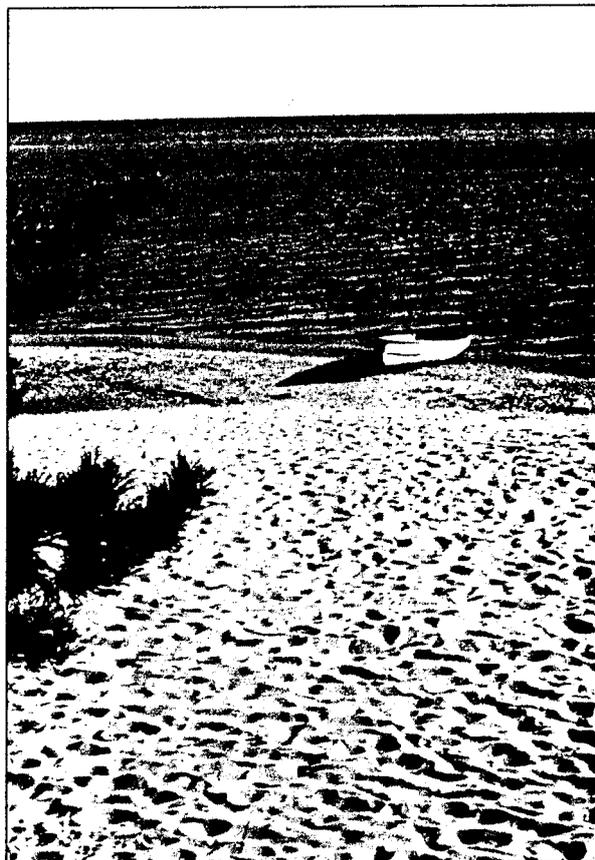
ERHOLUNGSZENTRUM UUSKÜLA

Angenehme Erholungstage können Sie im Kiefernwald, dicht an der malerischen Dünenküste des Peipsi-See versteckten Erholungszentrums Uusküla verbringen. Da der Peipsi-See mit seinem sauberen Wasser zu einem der reinsten Seen Europas gehört, bieten sich sehr gute Fischfang- und Bademöglichkeiten dar. Die Lage des Ortes zwischen Wäldern, die große Entfernung zu dichtbesiedelten Stadtgebieten macht ihn bestimmt zu einem Traumland für Jagdfreunde und Wanderer.

Nach einem erlebnisreichen Tag können Sie in komfortablen 1- bis 3-Bettzimmern mit Sauna sich an der Feuerstelle gemütlich erholen.

Tel. 0037 233 93 234, 0037 233 93 249

Fax 0037 239 74 200



Lieber reiselustiger Freund,

Sie haben an die nächste Reisesaison gedacht. Sie beabsichtigen diesmal eine Autofahrt ins Baltikum, nach Estland. Das liegt ja fast am Weltende! Aber vielleicht hat Ihnen jemand über seine Kriegserlebnisse irgendwo in Virumaa (Wierland) erzählt und Sie haben Lust bekommen, die Gegend kennenzulernen. Wir versuchen, Ihnen einige Hinweise für Ihre Reiseroute zu geben.

Die Tallinn-Narvaer Chaussee entlang kommen Sie in die alte Kreisstadt von Virumaa RAKVERE (Wesenberg). Die Ruine einer alten Ordensburg, im 13. Jh. errichtet, ist im 16./17. Jh. zerstört. In der Altstadt steht eine alte Kirche, im 15. Jh. als Wehrkirche gebaut. Schon in Ida-Viru (Ostwierland), steht zwischen Rakvere und KOHTLA-JÄRVE, nördlich von der Chaussee, das befestigte Haus PURTSE (s.S. 46), das auch bewohnt wurde, sogar zur Zeit der Belagerungen. Im 16. Jh. gebaut, im Nordischen Krieg 1700-1710 zerstört, 1991 restauriert, heute ein Museum. Noch einige Kilometer weiter, und Sie sind im Land der brennenden Steine, im Ölschieferbecken (s.S. 38-40). Sie sehen eine typische Industrielandschaft mit zu Bergen anwachsenden Abraum- und Aschenhalden. Ölschiefer ist der bedeutendste Bodenschatz Estlands, der Segen des Landes, weil die Energiewirtschaft und chemische Industrie der Republik darauf basieren; zugleich ist er wegen der unvollkommenen Produktionstechnologie ein Fluch für die nähere und weitere Umgebung.

Von Kohtla-Järve führt die Landstraße nach JÕHVI (Jewe). Seit 1938 eine Stadt, 1960-1991 ein Stadtteil von Kohtla-Järve. Eine im 14. Jh. gebaute Wehrkirche. Einige zehn Meter davon entfernt das Denkmal für die im Freiheitskrieg 1918-1920 Gefallenen des Kirchspiels Jõhvi. Die Stadt wurde im Krieg fast völlig vernichtet. Deutsche Kriegsgefangene haben 1945-1949 am Wiederaufbau der Stadt gearbeitet. Ebenso wurden viele Häuser und einige Bergwerke in Kohtla-Järve von ihnen gebaut. In Jõhvi waren 3 Soldatenfriedhöfe, die nach dem Krieg eingeebnet wurden. Zur Zeit werden Vorbereitungen für ihre Wiederherstellung getroffen.

Im Nordosten von Jõhvi befindet sich der Flecken TOILA. Ein Sanatorium (s.S.42-43), ein modernes Hotel, eine Fischereifirma (s. das Zwischenblatt). Um die Jahrhundertwende ließ der Petersburger Großkaufmann G. Jelissejew in Toila-ORU eine Luxusvilla für den Sommeraufenthalt bauen. 1935 wurde das Schloß Oru gründlich renoviert und neu eingerichtet. 1936-1940 war dort die Sommerresidenz des Präsidenten der Estnischen Republik. 1941-1944 zerstört. In der Nähe des Schlosses wurde 1938 in einem Neubau eine Haushaltungsschule für junge Mädchen eröffnet, "die Schule für Bräute". Während des Krieges waren dort ein Genesungsheim und ein Feldlazarett (s.S. 7., am 19.09.1944 völlig zerstört), nicht weit entfernt davon ein deutscher Soldatenfriedhof. Um die Jahrhundertwende wurde auch der Park Toila-Oru angelegt; sachkundig gestaltet und reich an verschiedenen und fremden Baumarten, erfreut die Anlage noch heute das Auge.

Bei ONTIKA erreicht die Nordestnische Steilküste (=Glint) ihre maximale Höhe - 56 m ü.M. Die bloßliegenden Gesteine am Glint zeugen von den 600 Mio Jahren ihrer geologischen Vergangenheit. Eine malerisch schöne Ortschaft!

Bald zeichnen sich am Horizont die SINIMÄED (Blauberge) ab. Drei Anhöhen nebeneinander, die mittlere heißt PÕRGUHAUAMÄGI (Höllenfuhl). Der Volksmund behauptet zu wissen, daß die Gegend einmal ein Schauplatz der Höllengeister war. Im Sommer 1944 war auf der Grenadierhöhe und Kinderheimhöhe - so wurden die Blauberge im Krieg genannt - eine richtige Hölle los. Noch viele Jahre später ragten verkohlte Baumstümpfe aus dem üppig grünenden Gebüsch empor, noch Jahrzehnte später gab es Stellen, wo sich der Bauer wegen der drohenden Lebensgefahr nicht hinwagte.

Die Reise geht weiter nach NARVA am Fluß Narva. Nach dem Durchbruch der Sowjets an der Leningrader Front wurde Narva eine Frontstadt, und die Einwohner mußten evakuiert werden. Viele hatten das Notwendigste auf eine Schubkarre gerettet und strömten auf Landstraßen landeinwärts, auf der Suche nach einem neuen Heim und Herd. Monate später war die Stadt ein Ruinenfeld, auf dem Menschen die Stelle nicht finden konnten, wo ihr Haus einige Zeit vorher gestanden hatte.

Die Hermannsfeste auf dem linken Flußufer, die von Ivan III. errichtete Festung Ivangorod auf dem rechten Flußufer - Denkmäler der westlichen und östlichen Baukunst. In SUTTHOF ein großer deutscher Soldatenfriedhof, verwüstet. 10 000 Soldaten sind dort begraben. Die meisten der Toten sind namentlich bekannt.

Am Finnischen Meerbusen, nördlich von Narva, in NARVA-JÖESUU, gibt es Bade- und Erholungsheime (s.S. 41).

Von Jõhvi aus können Sie nach KUREMÄE zum orthodoxen Frauenkloster PÜHTITSA fahren. Es liegt auf einer eiszeitlichen Endmoräne. Seit 100 Jahren versammeln sich dort Orthodoxe von fern und nah, um der traditionellen kirchlichen Prozession im August beizuwohnen. Über das Dorf JÕUGA kommen Sie von Kuremäe auf die Narva-Tartuer Chaussee und sind jetzt mitten in der walddreichsten Gegend Estlands, in ALUTAGUSE (Allentacken), wo die Hausfrauen ihre Wintervorräte an Beeren und Pilzen finden können. Dort gab es im Winter 1944 Partisanenkämpfe. Bald danach wurden in der Gegend die "Waldbrüder" gejagt. Im Winter 1944 waren in der Umgebung fast in jedem Haus deutsche Soldaten einquartiert.

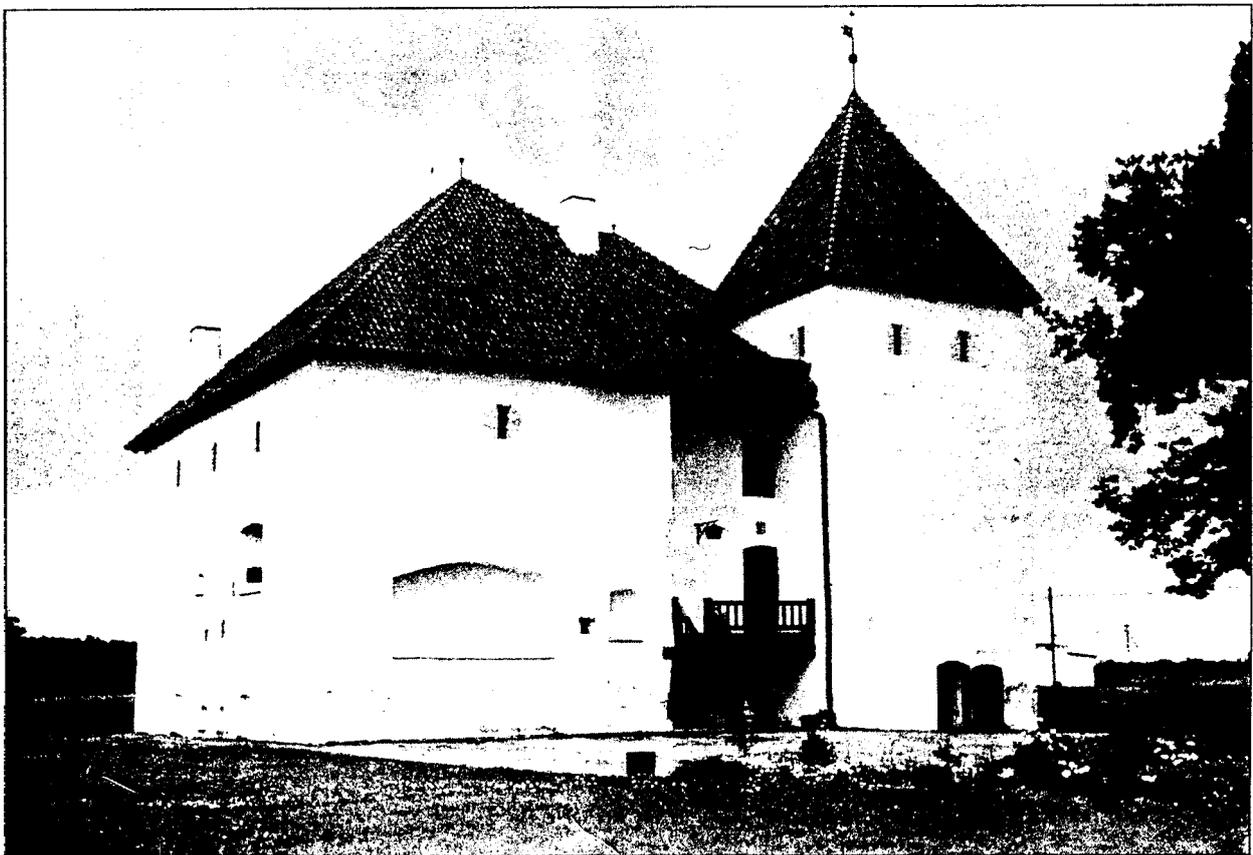
Alte Leute erzählen, daß die Landser damals schon vom Krieg "die Nase voll" hatten. Menschliche Kontakte waren bald hergestellt: die Männer zeigten die Fotos ihrer Lieben und erzählten gern von Zuhause. Probleme gab es selten. Im Frühling 1944 wurde hinter dem Flecken IISAKU eine Bunkerstadt in den Kiesgrund eingebaut und für den Korpsgeneral eine Blockhütte gezimmert, die nachher den stolzen Namen "Generals-Haus" trug. Im alten Schulhaus ist ein Heimatmuseum.

12 km nach Süden ist der PEIPSI-SEE, der ideale Möglichkeiten für Erholungsaufenthalt bietet, besonderes an heißen, sonnigen Sommertagen (s.S. 44).

Hoffentlich haben Sie angenehme Reiseerlebnisse! Vielleicht riskieren Sie irgendwann noch eine Fahrt nach Estland. Für diesen Fall:

AUF WIEDERSEHEN!

Das befestigte Haus Purtse.



Rückblick, Dank und Ausblick

Die fertige Schrift liegt vor Ihnen, den Lesern, die größtenteils in Deutschland wohnen. Schon beim Durchblättern werden manchem sicher Fragen gekommen sein, die sich bestimmt nicht alle beantworten lassen:

Wer hatte die Idee? Wann begannen die Vorarbeiten? Wo...? Wie...? Was...?

Ganz sicher kann man sagen, daß Arvo Puu aus Dorf Päite, Gemeinde Vaivara, den größten Teil der Arbeit geleistet hat. Ich begegnete ihm im August 1995 auf einer Tagung in Hermannsburg in der Lüneburger Heide. An dieser Tagung nahmen Esten, Polen, Russen und Deutsche teil. Arvo Puu zeigte mir einen ersten Entwurf der Arbeit und bat mich um eine Stellungnahme. Es wurde mehr daraus als nur eine Stellungnahme: Ich durfte mitarbeiten und habe das sehr gern getan, besonders deshalb, weil ich ganz in der Nähe seines Heimatdorfes als Kriegsgefangener in einem Bergwerk gearbeitet habe.

In den zwei Jahren, in denen Arvo Puu an dieser Schrift gearbeitet hat, gab es viele Schwierigkeiten zu überwinden. Er hat nie aufgegeben. Dafür bin ich ihm dankbar. Ich bin ihm auch dankbar dafür, daß ich mitarbeiten durfte. Alle diejenigen, die an der Erarbeitung und Gestaltung der Schrift beteiligt waren - in der Mehrzahl waren es Esten - hoffen, daß die Aufsätze mit Interesse gelesen werden und wünschen eine weite Verbreitung. Möge diese Schrift dazu beitragen,

daß die Schrecken eines jeden Krieges nie vergessen werden,
daß die Versöhnung unter den Völkern in Ost und West weitere Fortschritte macht,
daß Kriege, Unterdrückung und Gewaltherrschaft unmöglich werden.

Natürlich wird die vorliegende Broschüre auch Mängel haben. Schreiben sie uns, wenn Sie einiges für ergänzungsbedürftig halten. Teilen Sie uns mit, was Sie über einzelne Themen wissen. Wenden Sie sich an Herrn Arvo Puu oder an mich. Unsere Anschriften finden Sie auf dieser Seite.

Otto Petersen

Der Aufbau- und Entwicklungsfond von Gemeinde Vaivara

Postamt Sinimäe, EE 2027 Ida-Virumaa
Estland.
Bankkonto: 609612
Eesti Maapank, Filiale Sillamäe
SWIFT: VICO EE 2X
Ref: Memorial Blauberger

USD - Korrespondent Bank:
American Express Bank, New York
SWIFT: AEIBUS33
a/c 729483

DEM - Korrespondent Bank:
Deutsche Bank AG, Frankfurt
SWIFT: DEUTDEFF
Bankkonto: 947 3083

Literaturnachweis:

1. W. Tieke. *Tragödie um die Treue*
2. *Estnische Freiheitskämpfer im II. Weltkrieg*
3. F. Paulman. *Von Narva bis Sörve*

Herausgeber: Das Estnische Rote Kreuz.
Der Verein zum Gedächtnis der Kriegsoffer in Ida-Virumaa. Die Propstei Viru. AG Eesti Põlevkivi.
Der Verein estnischer Freiheitskämpfer in Virumaa.
Das Staatliche Denkmalsschutzamt.

Versasser/ Redaktion: Arvo Puu
Dorf Päite, EE 2024 Vaivara, Eesti/ Estland
Tel 0037 239 79 529 Fax 0037 239 77 369
und Otto Petersen, Alter Kirchweg 5, D-29348
Scharnhorst/ Deutschland Tel 5142 611

Übersetzung: Koidu Uustalu. Gestaltung: Rein Mägar.
Photos: Carl Sarap, Mart Aru, Lembit Kiisma,
Otto Petersen, Enno Väljal, Rein Mägar, Archiv.
KO Repro, Tallinn. Unio-Druckerei, Kohtla-Järve.

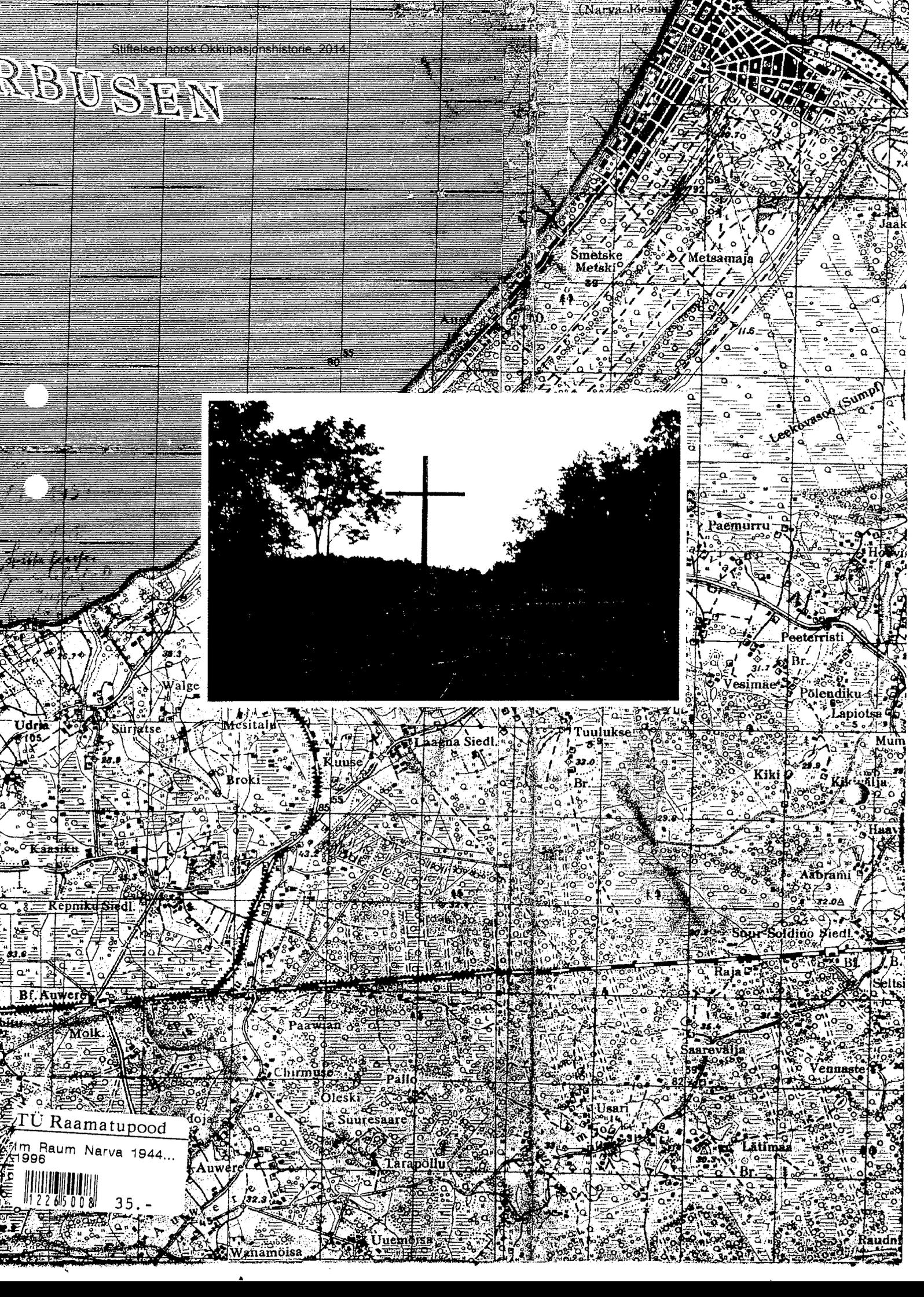
Auf Seite 35 und auf der Innenseite des Umschlages (hinten) ist die Arbeitsskizze des Architekten Tiit Kaljundi von seinen Vorstellungen über den geplanten Memorialkomplex in Sinimäe abgedruckt.

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Verfasser/Quelle</i>	<i>Titel</i>	<i>Seite</i>
Arvo Puu	Zum Geleit	1
Eesti ajalugu/ Kronoloogia. Koostanud (Hrsg.): Sulev Vahtre.	Jahreszahlen berichten	2
Auszug aus der Festrede von Lennart Meri, Staatspräsident Estlands, anlässlich des 5. Jahrestages der Deutschen Wieder- vereinigung am 3. Oktober 1995 in Berlin	Europäische Ansichten über Deutschland	4
Hans-Otto Weber, Präsident des Volksbundes der Deutschen Kriegsgräberfürsorge	Kriegsgräber mahnen	5
Karl Gailit	Erinnerungen eines Kriegsberichterstatters	6
	Kampfeinheiten im Raum Narva von Februar bis September 1944	8
Ein Major der sowj. 8.Armee	24. Juli bei Auvere	10
Johannes Siitan	Ein Soldat denkt an die Vergangenheit zurück	11
Ahto Siig	Bedrückende Erlebnisse eines Kindes	12
	Nach 50 Jahren wieder in den Blaubergen	14
Volksbund der Deutschen Kriegsgräberfürsorge u.a. Quellen	Friedhöfe und Grabstätten der im zweiten Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten in Ida-Virumaa	16
Otto Petersen	Lager für deutsche Kriegsgefangene in Ida-Virumaa, Nordost-Estland	19
Otto Petersen	Lagerstandorte von deutschen Kriegsgefangenen in Ida-Virumaa	20
	Im 2. Weltkrieg kamen etwa 3,5 Mio deutsche Soldaten ums Leben	22
Arvo Puu	Die Kriegsoffer werden nicht vergessen	24
Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Estland	Abkommen über die deutschen Kriegsgräber in der Republik Estland	26
Koidu Uustalu	Für Frieden und Versöhnung	28
	Estnische Evangelisch-Lutherische Kirchen in der Propstei Viru	29
	Orthodoxe Kirchen in Ida-Virumaa	32
	Gemeinde Vaivara gestern, heute und morgen	34
Protokoll der Ständigen Kommission	Errichtung des Kriegshistorischen Memorial- Komplexes in Vaivara-Sinimäed	35
	Städte und Landgemeinden in Ida-Virumaa	36
	Stadtmuseum Narva	37
Väino Viilup, Otto Petersen	Eesti Põlevkivi	38
	Sanatorium Narva-Jõesuu	41
	Sanatorium Toila	42
	Erholungszentrum Uusküla	44
	Lieber reiselustiger Freund	45
Otto Petersen	Rückblick, Dank und Ausblick	47

RIBUSEN

(Narya-döesa)



TU Raamatupood
 7 m Rauma Narva 1944...
 1996
 12265008 35.-
 Uuemõisa
 Wenamõisa